

# Mit Kunst (auf)wachsen



  
jugend  
kunst  
schule

30 Jahre  
Jugendkunstschule Magdeburg 2021

## Inhaltsverzeichnis

S. 2	Impressum & Danke!
S. 3-4	„30 Jahre Ihr & Wir“
S. 5-9	Grußworte
S. 10-11	„Herr Klecks & Freunde laden ein“
S. 12-15	„Kreativ und lebendig in der JKS“
S. 16-21	„Aus dem Kunstsamen wächst eine Pflanze voller Fantasie“
S. 22-25	„Ist Fantasie wichtiger als Wissen?“
S. 26-27	„Unsere JKS ... auf einen Blick“
S. 28-29	„Unsere JKS für ... junge Menschen von 4-11 Jahren & Familien“
S. 30-31	„Unsere JKS für ... junge Menschen von 12-18 Jahren“
S. 32-33	„Unsere JKS für ... Erwachsene & Pädagogen“

S. 34-35	„Unsere JKS für ... KiTas & Gruppen ab 4 Jahren“
S. 36-37	„Unsere JKS für ... Schulen“
S. 38-39	„Kunstpädagogische Projekte & KinderKulturTage“
S. 40-43	„Entwachsen“ ... ehemalige Kunstklassenschüler erinnern sich
S. 44-63	Nachgefragt: Portraits der JKS-Künstler
S. 64-65	„Die zauberhafte Villa“ ... der Förderverein der JKS e.V.
S. 60-61	Erinnerungen & Wünsche
S. 62-63	„Wer Visionen hat, kann weiter wachsen“

## Danke!

Allen jahrelangen Freunden, Besuchern, Begleitern & Förderern des kreativen Miteinanders rund um die Jugendkunstschule Magdeburg.

Im Speziellen für diese Jubiläums-Publikation:

- den Autoren für die Textbeiträge: Team der JKS, Künstler der JKS, Miriam Locker (Dramaturgin Puppentheater Magdeburg), Birgit Ahlert (freie Journalistin), Grit Leue (Förderverein JKS Magdeburg e.V.), Ramona Stirtzel (Dozentin HS Magdeburg-Stendal), Verfasser der Grußworte, Ehemalige Kunstklassenschüler: Roberta Keding & Henning Matz

- für die Kreativimpulse für das 2. Heft dieser Publikation, die vom Künstler-Team der JKS formuliert und erdacht wurden

- die geduldige Korrektur durch Helma Mitrasch

- die ausdauernde Archivsichtung durch Maximilian Tom Seiffert und Angela Weidt

- für die tolle Zusammenarbeit mit Monika Passack und Sandra Schlimper von der Harzdruckerei GmbH

Die Publikation wurde durch den Förderverein der Jugendkunstschule Magdeburg e.V. unterstützt.

## 30 Jahre Ihr & Wir:

### Happy Birthday to us!

Menschen, die in der Jugendkunstschule Magdeburg Kurse belegen oder sie besuchen, bekommen einen kleinen Kunstsamen mit auf den Weg, der Können und Fantasie weiter sprießen lassen kann.

Lasst uns mit vorliegender Publikation entdecken, wie in den letzten drei Jahrzehnten aus kleinen Samen fantastische Pflanzen wurden, die wiederum zu einem Wald der Möglichkeiten zusammenwuchsen.

Dies ist eine Veröffentlichung über einen besonderen Raum in Magdeburg, indem es Zeit gibt sowie die Möglichkeit zum Experimentieren und Spielen mit all den wundersamen Mitteln der Kunst.

Wir möchten diesen lebendigen Ort mit einer Jubiläums-Publikation feiern und die Menschen vorstellen, die hier im Namen der Kunst wirken. In einem mit Kreativimpulsen gefüllten zweiten Heft, lädt das Team der Jugendkunstschule zum künstlerischen Ausprobieren ein.

Voller Netzwerkideen gibt die JKS in Kunstklassen, Kunstseminestern, Schulprojekten und Familienwerkstätten ihre Kunst-samen weiter. Von dort aus werden sie in unsere schöne Stadt getragen.

**Wir wünschen Jung und Alt ein schöpferisches ZUSAMMEN (ER)WACHSEN mit der Jugendkunstschule!**

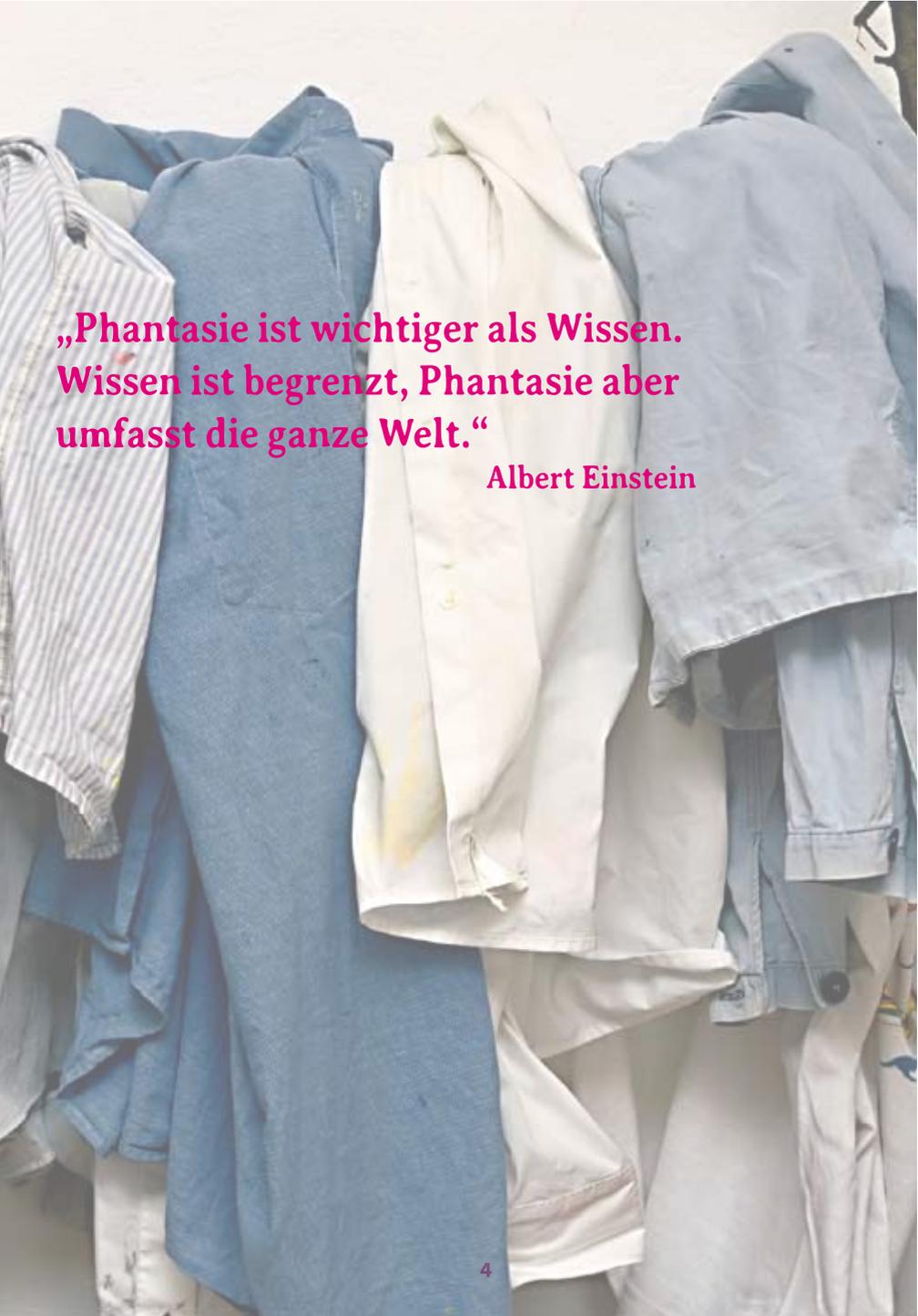
Angela Weidt, Friederike Bogunski & Ulrike Gehle

Durch scannen der QR-Codes erfährt man noch mehr zur JKS und den Künstlern!



Mit Kunst (auf)wachsen





„Phantasie ist wichtiger als Wissen.  
Wissen ist begrenzt, Phantasie aber  
umfasst die ganze Welt.“

Albert Einstein

## Grußwort Dr. Lutz Trümper



*Liebe Leserinnen und Leser,*

30 Jahre Jugendkunstschule Magdeburg stehen für 30 Jahre künstlerische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, für Freiraum zum Ausprobieren, Experimentieren und Erleben – unabhängig von der sozialen oder kulturellen Herkunft. Das Jubiläum steht daher auch unter dem Motto „Mit Kunst (auf)wachsen“, denn die Jugendkunstschule vermittelt wichtige Impulse, die nicht nur den Alltag verschönern, sondern auch auf eine bunte Zukunft vorbereiten.



Viele Schülerinnen und Schüler verbringen einen Teil ihres Unterrichts oder ihrer Freizeit in den Werkstätten der Jugendkunstschule – und das über Jahre. In dieser Zeit sind viele schöpferische Werke entstanden, die vom Ideenreichtum, der Ausdauer und dem Wissen um künstlerische Techniken erzählen. Auch das Zusammenspiel der verschiedenen künstlerischen Sparten, wie Theater, Musik und bildende Kunst, erwies sich in den Projekten immer wieder als Herausforderung, aber auch als besonderer Höhepunkt im Schuljahr.

Ich wünsche allen kleinen und großen kreativen Köpfen auch weiterhin viel Neugier, Energie und Freude, wenn sie an der Jugendkunstschule den Stein für ihre Zukunft ins Rollen bringen. Ein besonderer Dank gilt dabei der engagierten Arbeit der Künstlerinnen und Künstler sowie der Pädagoginnen und Pädagogen. Ihrem Engagement ist es zu verdanken, dass sich die Jugendkunstschule Magdeburg im bundesweiten Netz der Jugendkunstschulen etablieren konnte und mittlerweile zum Motor der kulturpädagogischen Arbeit in Sachsen-Anhalt wurde.

Die stetig hohen Besucherzahlen bei Veranstaltungen, Projekten und Kunstklassen verdeutlichen zudem, dass diese außerschulischen Bildungsangebote sehr gern von den Kulturinteressierten angenommen werden und das kulturelle Bild unserer Stadt mitgestalten.

Ich wünsche allen Beteiligten viel Spaß und Kreativität für neue Projekte und freue mich zu sehen, was die nächsten 30 Jahre für die „Jugendkunstschule Magdeburg“ bereithalten.

**Dr. Lutz Trümper,**  
Oberbürgermeister der  
Landeshauptstadt Magdeburg



*„Das Kind hat nicht nur seinen Verstand, der in der Schule, und den Körper, der auf dem Sportplatz entwickelt werden kann und wird, sondern es besitzt eine dritte Kraft, um die man sich zu wenig kümmert und deren Verkümmern für das Kind, für seine Zukunft und die menschliche Gesellschaft seit langem bedenkliche Folgen hat. Diese dritte, ungeübte, zum Dahindämmern verurteilte Kraft ist die Phantasie. Man staunt immer wieder, wie wenig Menschen, so klug sie sonst sein mögen, merken, welche Krisen im privaten wie auch im politischen und sozialen Leben die Verzweigung und die Verödung der Phantasie mit sich bringt.“*

Erich Kästner

Wir sind stolz! Denn wir haben seit 30 Jahren in unserer Stadt in Buckau einen ganz besonderen Ort: die Jugendkunstschule. Sie ist eine unersetzliche Partnerin für zahlreiche Kitas und Klassen aller Schulformen. Sie erreicht jährlich sage und schreibe rund 200 Schulklassen unserer Stadt! In Kursen oder im Projektunterricht entstehen individuelle Werke von Kindern und Jugendlichen. Sie transportieren Kunst und Kultur nicht nur weiter in die Magdeburger Familien, sondern auch Erzieher und Lehrer lernen die ihnen Anvertrauten im außerschulischen Raum ob der besonderen Arbeitsweisen neu kennen.

Die hohe Auslastung der JKS zeigt, die Magdeburger „hungern“ geradezu nach dieser Art der kulturellen Bildung. Die riesige Nachfrage nach Veranstaltungen, Projekten und Kunstklassen macht deutlich, dass sich die außerschulischen Bildungsangebote der JKS in den letzten 30 Jahren mit Qualität und Aktualität erfolgreich etabliert haben und mittlerweile aus der Stadt nicht mehr weg zu denken sind. Die Jugendkunstschule gehört längst zu den städtischen Einrichtungen, die das kulturelle Bild Magdeburgs entscheidend mitprägen. Vor allem, weil die JKS gemeinsam mit Trägern sozialpädagogischer Einrichtungen, Schulen und dem Förderverein Konzepte entwickelt, die vor allem auch Kindern aus sozial und ökonomisch benachteiligten Familien die Teilnahme ermöglichen. Dabei greift die Jugendkunstschule gesellschaftliche Wandlungsprozesse durch Flucht und Migration, die Digitalisierung des Alltags und demografische Faktoren auf und bearbeitet diese zusammen mit den unterschiedlichen Kooperationspartnern zu passgenauen Angeboten. So werden Veränderungen in der Stadtgesellschaft nicht nur aktiv begleitet sondern regelrecht angestoßen.

Wunderbare kleine und große Kunstwerke von Kinder- oder Teenagerhand sind in 30 Jahren entstanden. Sie erzählen von Ideenreichtum, Ausdauer und dem Wissen um künstlerische Techniken. Das Zusammenspiel verschiedener künstlerischer Sparten wie Theater, Musik und Bildende Kunst erweist sich in den Jahresprojekten immer wieder als Herausforderung und als besonderer Höhepunkt im Schuljahr.

Es ist erfreulich, dass ehemalige Teilnehmer schöpferische und künstlerische Berufe wählten oder bis heute in ihrer freien Zeit der Kunst treu bleiben. Die Jugendkunstschule stärkt Heranwachsende in ihrer Schöpferkraft und macht sie stark für die Herausforderungen des Lebens.

Aber was wäre die Schule ohne ihre Lehrer, ohne die Künstler? Sie sind es, die die Kinder und Jugendlichen ermutigen, Ideen entfachen und dennoch jedem und jeder den notwendigen künstlerischen Freiraum geben. Die Idee vom selbstbestimmten Lernen fordert auch die Lehrenden immer wieder in besonderer Weise heraus: Wie vermitteln wir unser Wissen? Wie entwickeln wir die sinnliche Wahrnehmung der jungen Kursteilnehmer? Dank der engagierten Arbeit der Künstler und Pädagogen wurde die Jugendkunstschule zum Motor für kulturpädagogische Arbeit in Sachsen-Anhalt und fand ihren Platz im bundesweiten Netz der Jugendkunstschulen.

Vor allem dem Engagement der Mitarbeiterinnen ist es also zu verdanken, dass die Jugendkunstschule sich in diesen vergangenen 30 Jahren erfolgreich etablieren konnte. In diesem Sinne danke ich dem Team der Jugendkunstschule für seine kreative Energie und wünsche mir, dass die Jugendkunstschule noch sehr lange ein wichtiger Anlaufpunkt für die Vermittlung von Kunst und Gestaltung in Magdeburg bleibt.

Regina-Dolores Stieler-Hinz,  
Beigeordnete für Kultur, Schule und Sport

## Grüßwort Michael Kempchen



Heute geht es schon mit dem Auto zur Schule. Verabredungen am Nachmittag? Mama oder Papa fahren. Selbstvergessenes Herumstreunen auf Wiesen, das neugierige Auskundschaften von Orten scheint gestrichen und ausgelöscht und in aufgeräumte Bahnen gelenkt. Auch sind die leeren Plätze einfach verschwunden, verbaut. Das Spielen, das von Ausgelassenheit geprägt war und vom Aufgehen in einer eigenen Welt, bleibt heute auf zwei Bereiche, zwei Restzonen beschränkt.

Das häusliche Umfeld mit Handy, Tablet, Laptop und den „Draußen-Bereich“, der sich mit der Entwicklung des Straßenverkehrs und der baulichen Verunstaltung vieler Städte in ein Konglomerat aus Reservaten, zum angeblichen Wohl unserer Kinder verwandelt hat.

Wo Kinder Freiflächen zum Spielen hatten, werden sie oft zwischen Wohnblocks mit einem drahtumzäunten Bolzplatz abgespeist, oder auf Spielplätzen, die mit ihrem Palisanderholz-Klettergerüsten wie eine Karikatur auf Entdeckerfreuden und Abenteuerspiele wirken, begrenzt.

Als Sabine Kaftan und Angela Weidt in den wirren Wendejahren sich daran machten, für die Stadt Magdeburg eine JKS zu gründen, waren sie eine der wenigen, die in dieser Zeit an die Notwendigkeit der kreativen Bildungsmöglichkeiten für Kinder dachten. Standen die Zeichen doch vielmehr auf Abbau vieler kultureller Einrichtungen.

Die oben beschriebene Entwicklung noch unbedingt voraussehend, unterstreicht die JKS heute die Notwendigkeit solcher Orte der ästhetischen und kreativen Selbsterfahrung.

*Das Spiel ging so:  
Einen alten Reifen durch tiefe Kuhlen und über Steine, vorbei an einer toten Maus (die untersucht werden musste), bis zur nächsten Mauer an der ein Fußballtor gemalt war (selbst gemacht), oder eine Strichfigur („das ist Michael“), rollend ins Ziel zu bringen.*

*Unter einem Baum mit einer Bank wurde von den älteren Kindern für die jüngeren Theater gespielt (ich war die Pechmarie), im Park wurden Baumhäuser gebaut, heute kaum möglich – man könnte sich ja verletzen. Nach Hause gehen – nicht bevor es dunkel wurde. Alles unverantwortlich aus heutiger Sicht?...*

Die Arbeit der JKS ist geprägt durch die große professionelle Erfahrung der Künstler, die heute Kunstklassen, Arbeitsgruppen oder Projekte für Schulen und Kitas begleiten. Sie tragen dazu bei, den Raum zu schaffen, in dem Kinder wieder in einer eigenen Welt aufgehen und Phantasie leben dürfen. Das Entdecken der eigenen kreativen Kraft, ist eine der wichtigsten Geschenke, die Kindern und Jugendlichen durch die Arbeit der Mitarbeiter unter der Leitung von Friederike Bogunski und ihrem Team mitgegeben wird.

Denn zunehmend rückte die Bedeutung, der kulturell-ästhetischen Bildung auch als Grundlage und Voraussetzung zur Anwendung des unmittelbar verwertbaren technischen-wissenschaftlichen Wissens in den Fokus. Bildung darf sich eben nicht erschöpfen am alleinigen Messen des Kriteriums der technisch-industriellen Nutzbarkeit. Es geht darum, bezogen auf den Grundbedarf im unmittelbaren sozialen Umfeld Kompetenzen abzuhandeln.

Ohne diese Sinnkompetenz, drohen alle anderen Kompetenzen ins Leere zu laufen.

Wir sind glücklich darüber, mit so vielen freien Künstlern des bildnerischen Schaffens aus Magdeburg in der JKS zusammenarbeiten zu dürfen. Sie haben einen großen Anteil daran, dass zwischenzeitlich die Nachfragen nach den zahlreichen täglichen Angebote kaum ausreichend sind.

Die JKS ist heute auch ein Rückzugsort jenseits einer durchdigitalisierten Welt, die Vertrauen in die eigene Kraft fördern will.

Die seit 2007 mit dem Puppentheater der Stadt Magdeburg organisierten „KinderKulturTage“, als eines der größten Kreativfestivals für Kinder, sind Spiegel des kreativen Schaffens Magdeburger Kinder, in das die JKS und die Theaterpädagogik des Puppentheaters auch andere Partner der kreativen Kinder- und Jugendbildung einbezieht und die Chance bietet, diese Arbeiten einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren und voller Stolz das Selbstvertrauen in die eigenen Fähigkeiten stärkt.

Auch in Zukunft bleibt die JKS ein wichtiger Ort für Kinder und Jugendliche an dem sie ihr Potential entfalten können und soziale Kompetenzen gestärkt werden.

Viel Erfolg in den nächsten 30 Jahren Jugendkunstschule Magdeburg!

**Michael Kempchen,  
Intendant Puppentheater Magdeburg**





## „Darf ich mich vorstellen? ... Ich bin Herr Klecks.“

Als ich vor vielen Jahren von der Leinwand in mein Abenteuer sprang, war ich ganz allein und erschrocken über meinen eigenen Mut! Später begegnete ich Tieren, Pflanzen und Menschenkindern an ungewöhnlichen Orten: Von Afrika bis zur Antarktis ... von hoch Oben in den Lüften bis tief unter die Erde! Ich kann sie heute nicht mehr zählen, die vielen aufregenden Abenteuer ...

Ich blieb nicht lang alleine, denn viele Kreativlinge malten mir Familie und Freunde: meine Frau Klecks, Klecksi, Klecksa, Oma und Opa Klecks!

Wir verstanden uns so gut, dass wir oft gemeinsam in den Bildern der Kinder unterwegs waren. Mittlerweile sind wir eine große Familie und freuen uns auf Nachwuchs!

Wann immer es möglich ist, spielen wir in den Kursen der Jugendkunstschule mit und wandern in die Bilder vieler junger Menschen, um mit ihnen dort neue Abenteuer gemeinsam zu erleben.

Nun haben wir hier im Heft ein zweites Zuhause gefunden (das Erste ist in einer Schublade des Papierschrankes der JKS) – und wer möchte, kann sich mit uns auf einen kreativen Wanderweg durch das Heft machen!

• Viel Spaß und nur für den Fall, dass ich eingeschlafen bin, müsst ihr nur laut rufen: „**Herr Klecks ... aufwachen!!!**“

Dann geht es gleich los ...  
kommt mit, hier geht's entlang!





## Kreativ & lebendig in der Jugendkunstschule Magdeburg

Ob Creatief Centrum, Kulturskola, Billedskole, Kuvataidekoulu oder Centres d'expression et de créativité: Einrichtungen der außerschulischen kulturellen Jugendbildung gibt es in vielen Ländern. Das Konzept „Jugendkunstschule“ hat Konjunktur – fast überall in Europa.

Kulturelle Bildung in den etwa 400 Jugendkunstschulen und Kulturpädagogischen Einrichtungen in Deutschland hat nahezu ebenso viele Facetten, wie es Orte dieses Einrichtungstyps gibt. Die Jugendkunstschule in Magdeburg ist seit 30 Jahren eine dieser besonderen Schulen.

Unser JKS-Team aus drei Mitarbeiterinnen sowie acht freischaffenden Künstlern arbeitet mit einer breiten Bevölkerungsschicht im Alter von 4–50+ Jahren in Magdeburg und Umgebung. Unser Netzwerk zu den Institutionen, Menschen wie Pädagogen, Künstlern und Familien ist in der Stadt Magdeburg und der angeschlossenen Region gut geknüpft.

Wir sind ein zugangsoffener Ort zum: Kennenlernen, voneinander Lernen, Ausprobieren, Verändern, Gestalten, Experimentieren und der Horizonterweiterung.

Die Jugendkunstschule Magdeburg hat sich der Bildung und Förderung kreativer Ausdrucksmöglichkeiten von Kindern, Jugendlichen und Erwachsener verschrieben. Neben den klassischen Kunst- und Gestaltungstechniken wie Naturstudium, Grafik, Malerei, Drucken und Keramik werden auch multimediale Strömungen wie Streetart, Comic und Illustration vermittelt.

Wichtig ist es den Kunstpädagogen und Künstlern, die Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen aufzugreifen und ihnen eine spielerische Reflexion zu ermöglichen. Gleichzeitig werden die handwerklichen Fertigkeiten ausgebaut, das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten entwickelt und Selbstwirksamkeit gestärkt.

Mit diesem Rüstzeug statten wir die kleinen Menschen aus - damit sie „(er)wachsen“, selbstbewusster werden und gemeinsam die Zukunft mitgestalten können. Ziel ist es, ein Bewusstsein zu entwickeln, das Kindern und Jugendlichen Verantwortung für das eigene Handeln im Umgang mit Mensch und Natur ermöglicht.

In Jugendkunstschulprojekten wird eine Verbindung von Kunst, Naturwissenschaft und Technik in sinnlich experimenteller Weise weitergegeben. Die Freude am Experimentieren, Teamgeist, das Umwerfen von gesetzten Normen, ermöglichen den kreativen Prozess für alle kleinen und großen Künstler.



In unserem unterrichtsbegleitenden Projektunterricht erreichen wir die gesamte Bandbreite von staatlichen und privaten Trägern aller Schulformen. Wir erreichen dabei jährlich ca. 200 Schulklassen unserer Stadt und der Region!

Eine aktive Inklusion und Integration erleben wir auch an den Nachmittagen in den außerschulischen 20 Kunstklassen von 4 bis 18 Jahren. Wir lernen miteinander und voneinander.

Wir geben Berufsorientierung, Berufsförderung und bereiten interessierte Jugendkünstler auf einen künstlerischen oder handwerklichen Werdegang vor.

Die in den Kunstklassen, Familienwerkstätten oder im Projektunterricht entstandenen individuellen Werke der Kinder und Schüler werden stolz nach Hause getragen und wir hoffen, dass viele dieser „trojanischen Kunstpferde“ ein Stück Kunst und Kultur in Magdeburger Familien transportieren.

Nicht zuletzt sind wir seit 2007 Mitorganisatoren und Netzwerker der „KinderKulturTage“ als eines der größten Kreativfestivals in Mitteldeutschland. Kinder, Jugendliche und Familien können hierbei kostenfrei kulturelle Aktivitäten entdecken und ihre kreativen Kräfte zeigen.

Mit all diesen Formaten ist das ganzheitliche, multimediale und zugangsoffene Arbeiten der Jugendkunstschule in vielen kleinen und großen Köpfen der Magdeburger angekommen. Wir möchten diese wichtige kulturelle Bildung auch in Zukunft weiter vertiefen – mit und von Kindern, Menschen und Künstlern lernen, uns weiterentwickeln und die Chance nutzen, Magdeburg weiter kulturell bereichern.

Unsere Teilnehmer sind aktive Mitgestalter. Nur wer selbst Kunst und Kultur erfahren und ausprobiert hat, kennt seinen Wert und wird Bewunderer, Zuhörer, Besucher und Gestalter von „Morgen“.

Wir sind und bleiben verlässliche Partner für eine kulturelle Bildung in Magdeburg!



## 30 Jahre JKS in Zahlen

1991–2021	jährlich	wöchentlich
ca. 150.00 Besucher	ca. 5.500 Besucher	ca. 105 Besucher
6.000 KiTas & Schulklassen	über 200 KiTas & Schulklassen	ca. 75 Teilnehmer Projektunterricht aus KiTas & Schulen
70 Künstler	mind. 15 Künstler	mind. 10 Künstler
ca. 500 Kunstklassen & -semester	20 Kunstklassen & -semester	150 Teilnehmer in Kunstklassen & -semestern
1.500 Liter Farbe	50 Liter Farbe	1 Liter Farbe
120 Schülerpraktikanten 30 Hochschulpraktikanten	5 Schülerpraktikanten 1 Hochschulpraktikant	1 Praktikant
300 ehemalige Kunstklassenschüler, die einen kreativ-künstlerischen Beruf wählen	10 ehemalige Kunstklassenschüler, die einen kreativ-künstlerischen Beruf wählen	
10.000 Veranstaltungen ... darunter 7 KinderKulturTage seit 2007 & der weitenfernteste JKS-Workshop: 13.647 km (in Maputo)	349 Veranstaltungen	20 Kunstklassen & -semester nachmittags, 4x Projektunterricht für KiTas & Schulen vormittags, ca. 1 Kreativangebot für Familien

### ... im Jubiläumsjahr 2021

ältester Kunstklassenschüler: 74 Jahre // jüngster Kunstklassenschüler: 4 Jahre

ältester Kunstklassenleiter: 81 Jahre // jüngster Kunstklassenleiter: 32 Jahre





sitzend: Sabine Kaftan & Angela Weidt  
dahinter stehend: Friederike Bogunski & Ulrike Gehle

## Aus dem Kunstsamen wächst eine Pflanze voller Fantasie

von Birgit Ahlert, freie Journalistin

*„Die JKS ist ein Ort der ästhetischen und kreativen Selbsterfahrung, ein Rückzugsort jenseits einer digitalisierten Welt, der Vertrauen in die eigene Kraft fördern will.*

*Auch in der Zukunft bleibt es dieser wichtige Ort für Kinder und Jugendliche, an dem sie ihr Potenzial entfalten können und soziale Kompetenzen gestärkt werden.“*

*Michael Kempchen, Intendant Puppentheater*

Es begann ganz klein. Vergleichbar ist es mit dem berühmten Samenkorn, aus dem eine Pflanze erwächst, in diesem Fall mit einer facettenreichen Blüte. Tausende von Kindern und Jugendlichen besuchten in den vergangenen drei Jahrzehnten die Jugendkunstschule, viele kamen als Erwachsene wieder, mit ihren Kindern. Nicht alle studierten Kunst oder Architektur, doch alle nahmen diesen Kunstsamen mit in ihre Zukunft, wurden von ihm für ihr Leben bereichert.

Am Anfang, so erzählt Sabine Kaftan, stand allein die Freude, mit Kindern kreativ tätig zu sein. Sie und Angela Weidt waren die Gründerinnen von dem, was Jugendkunstschule wurde. Gemeinsam gaben sie zunächst Mal- und Kunstzirkel im sogenannten Pionierhaus (heute Gesellschaftshaus), das nach der politischen Wende 1990 umfunktionierte und einem Marktplatz mit goldenen Stühlen glich. Es fanden Verkaufs- und Katzenausstellungen statt. Dazwischen die wuselnden Kinder, die ihre von Ton und Farbe beschmutzten Hände wuschen. Sie wirkten deplatziert in diesem Ambiente.

Vieles änderte sich in jener Zeit. Aus der DDR wurde das vereinte Deutschland und überall musste sich neu orientiert werden. Was also sollte werden aus den Kreativkursen für Kinder? Wie das Kunstkonzept weitergeführt in die neue Zeit im neuen Land?

Bei ihrer Suche stießen die beiden Frauen auf das Konzept von Jugendkunstschulen. „Wir haben immer gern mit Kindern gearbeitet und sahen nun eine Chance, das auch weiterhin zu tun“, erzählt Angela Weidt. Mit Sabine Kaftan fuhr sie zu einer Großveranstaltung nach Leipzig, wo sich Jugendkunstschulen aus mehreren Bundesländern vorstellten. Sie nahmen Kontakt zum Bundesverband auf, waren voller Aufbruchsstimmung und Enthusiasmus. Doch zu zweit lässt sich so ein Vorhaben nicht stemmen. Also wurden Unterstützer gesucht. „Wir haben Leute eingeladen, die an kultureller Bildung interessiert waren, und wirklich: Sie konnten sich für unsere Idee begeistern.“ Zunächst wurde eine Gesellschaft bürgerlichen Rechts gegründet, später übernahm ein Förderverein, dessen Mitglieder bis heute aktiv unterstützen.

Beschlossen im April 1991 startete das Projekt Jugendkunstschule im September, geleitet von den Frauen Weidt und Kaftan als städtische Angestellte. In einem neuen Gebäude, das der Stadt gehörte: dem Haus KLE, einer Villa mit Garten.

„Ein wunderbares Ambiente“, schwärmen die engagierten Frauen, „perfekt für Kreativität.“ Wenngleich die Räume klein waren und die Kachelöfen noch selbst mit Kohlen geheizt werden mussten, erzählen beiden lachend, „wir haben uns gefreut über diese Chance“.

Das Projekt wurde zunächst für zwei Jahre bewilligt und für die Finanzierung gab es ein kleines Budget, verbunden mit Vorgaben für ein Einnahmesoll. Die Bilanz sollte am Ende über die Zukunft entscheiden. „Die Finanzierung muss auf festen Füßen stehen“, lautete die Ansage der Stadt. Sie stand.

Es war nicht einfach, doch das Interesse an den Kursen der Jugendkunstschule war größer als die Kapazität. Mit rund 50 Schülern begann es, jede der beiden Frauen leitete zwei Gruppen.

Angela Weidt absolvierte eine zusätzliche Qualifikation für kreative Früherziehung, so dass auch Vorschulkinder aufgenommen werden konnten.

Schnell wurde das Angebot erweitert. Es gab Spiel- und Malgruppen für Kinder ab vier Jahren, Kurse für Malen, Zeichnen und Formen, für Druckgrafik, Zeichnen im Museum, Keramik, experimentelle Angebote, Erlebnisgruppen, Kurse für Teilnehmende ab 18 Jahren und sogar Computervisualistik, Anfang der 1990er Jahre noch höchst ungewöhnlich und neu. „Uns war immer wichtig, nicht in der eigenen Suppe zu kochen, sondern Inspirationen aus verschiedenen Kunst-richtungen einzubringen.“

Bereits damals wurden Künstler ins Haus KLE geholt, die ihre Erfahrungen einbrachten und die Kursteilnehmenden inspirierten. Darunter beispielsweise Ina Kindler, Theaterpädagogin an den Freien Kammerspielen, oder Tanja Drescher von der „Tanzfabrik“. „Wir wollten Vielfalt“, betont Angela Weidt, „von Anfang an“. Künste miteinander verbinden. Darstellende und bildende. Malerei, Materialgestaltung, Tanz, Theater.

Die regelmäßigen Ausstellungen wurden mit Aufführungen kombiniert. Aus einzelnen Kursen entstanden gemeinsame Projekte. Das erste große trug den Namen „Lebenswasser“ (1992). Dafür reisten Angela Weidt und Sabine Kaftan mit „ihren“ Kindern in den Harz, um künstlerisch zu arbeiten, wanderten zur Steinernen Renne, schauten sich das Wasserkraftwerk an. Vielfältige Inspiration. Die Kinder beschäftigten sich mit dem Thema Wasserressource und Fragen wie: Wem gehört das Wasser, was machen wir damit? Die Kursteilnehmenden haben gezeichnet, geformt, kleine Brunnen gebaut. Es wurden verschiedene Techniken ausprobiert, marmoriert, Wasserfarben verwandt, die Ergebnisse später als Galerie präsentiert. Die Tanzgruppe hatte gemeinsam mit Tanja Drescher ein Stück entwickelt. Die Kinder schlüpfen in die Rollen von Tieren. Die Kostüme dafür wurden vom Team der JKS und Helfern genäht. Alles sehr aufwändig, alles sehr spannend, sagt Angela Weidt.

„Es war eine Freude zu erleben, mit welcher Begeisterung die Kinder, Eltern und unsere Partner sich engagiert haben.“ Das Tanzprojekt wurde schließlich an einem gebührenden Ort aufgeführt, mit Wasser in der Nähe: im Carl-Miller-Bad, das extra nur für die jungen Künstler geöffnet worden war. Das große Finale des Projekts fand dann im Theater Freie Kammerspiele statt. Eine Ausstellung präsentierte die Kunstwerke der Teilnehmenden, ergänzt von einem Theaterstück zum Thema Wasser. „Es war eine sehr spannende Zeit, wir konnten viel ausprobieren“, blickt Angela Weidt voller Freude zurück.

Zu den Kursen gesellten sich die „Werkstattferien“. Mit dem Bus fuhren sie an verschiedene Orte. Nach Colbitz, an die Ostsee oder zur Künstlerkolonie nach Worpsswede, jedes Jahr woandershin. Bei der Auswahl stand im Mittelpunkt: Wo gibt es etwas zu erleben, wo kann künstlerisch gearbeitet werden? Kinder der verschiedenen Kurse konnten teilnehmen. „Ein schönes Miteinander“, erinnert sich Sabine Kaftan, „wir haben gemalt, getanzt, gemeinsam gekocht.“ Aus den Gruppen wurde eine Gemeinschaft. Bei der Abschlussveranstaltung waren alle Künste, alle Kinder vertreten.



Sabine Kaftan und Angela Weidt vor dem „Haus KLE“

Immer wieder neue Wege gehen, gehört seit jeher zum Grundprinzip der Jugendkunstschule. Manche ergaben sich durch Zufall, wie die Zusammenarbeit mit dem Metallgestalter Hagen Becker, einem Nachbarn vom Haus KLE. „Als er mit der für uns neuen Technik kam, haben wir zunächst Ängste ausgestanden“, erinnert sich Angela Weidt. „Wir fragten uns, ob man so etwas überhaupt mit Kindern machen kann.“ Sie konnten. Erfolgreich.

Und immer wieder wagten die Frauen der JKS neue Projekte. Wie die Zirkuswelt im Garten, wo Kinder jonglieren lernten und zum Abschluss eine große Vorstellung gaben. Heute gibt es derartige Projektzirkusse für Familien und Schulen, damals war das etwas völlig Neues.

Das größte Projekt allerdings bis heute legendär: „Traummaschinen“ 1995. Das Technikmuseum war gerade von einem Verein übernommen worden und die Halle noch leer. Ein riesiger Raum, den die Kreativen der Jugendkunstschule mit Leben füllen durften. „Uns war klar: Das ging nicht klein-klein, da reichte kein Schuhkarton, da musste was Großes passieren!“ Sabine Kaftan erzählt voller Kraft und Energie, als sei sie wieder mittendrin in diesem Saal, in den Aktionen. Riesige Pappen und Stellwände mussten beschafft werden, aus denen sich Großes bauen ließ! Mit den Kindern wurde gesägt und gehämmert, große Maschinen ausgedacht, mit viel Fantasie in die Realität umgesetzt.

Die JKS wurde mit solchen Projekten Stadtgespräch. Wie noch viele Male seitdem. Immer wieder zeigte sie sich als Vorreiterin, impulsgebend für spätere Generationen. Viele Kunstprojekte, die in den letzten Jahren entstanden sind, gehen auf Ideen der JKS zurück. Bis heute ist sie mit ihren Einfällen und Aktionen beispielgebend. Hier hat die Kreativität ein Zuhause.

In der JKS ging es nie ums Nachmachen. Natürlich werden Anregungen gegeben, Techniken gezeigt, wie etwas gefertigt, etwas umgesetzt werden kann. So wird ein kreativer Rahmen gegeben, in dem sich Kinder und Jugendliche entfalten, ihre eigene Ausdruckskraft entwickeln können. „Die wollen wir hervorlocken“, betont Angela

Weidt. Der Fantasie freien Raum geben. Und den Kindern Vertrauen. Wenn jemand an sich zweifelt, gut genug zu sein, dem sagt die langjährige JKS-Leiterin: Das Wertvollste ist nicht, ob alles die richtige Größe und Form hat. Das Wichtigste an Kunst ist die Geschichte, die sie erzählt. Und die ist individuell. „Wir können helfen, das richtige Material zu finden, das richtige Format, die richtige Bildposition – aber die Idee kommt aus deinem Kopf!“. Und wer fragt, was denn gerade entsteht, erhält die Antwort: „Das können wir noch nicht sagen. Kunst entwickelt sich.“

Die JKS ist nicht vorrangig ein Ort für besonders Begabte, auch wenn es diese natürlich gibt. „Für uns sind alle Kinder gleich, egal welchen Hintergrund oder welches Handicap sie haben. Jedes wird wertfrei angenommen, ist weder Klassenkasper noch Problemkind. „Unser Grundkonzept lautet: Wir holen jedes Kind ab, wo es steht, und bringen es so weit, wie es Lust hat, mit uns zu gehen.“ Noch bevor es Worte wie Inklusion gab, war sie hier bereits gelebte Realität. Herzensangelegenheit, nennt es Sabine Kaftan.

Es geht an der JKS um das Erleben von Materialien, das Erzählen von Geschichten, um kulturelle Bildung im weitesten und besten Sinn. Es wird Wissen vermittelt über alte und neue Dinge, über Kultur- und Handwerkstechniken. Daraus ergeben sich verschiedene Anknüpfungspunkte, die jede/r für sich verarbeitet. Nach so einem Input wird es meist ganz still im Raum. „Wenn man sieht, wie alle aufgehen in dem, was sie grad tun – das ist das beste Geschenk, das man erhalten kann.“

Eine wesentliche Rolle für die Zukunft der Kreativeinrichtung spielte der Weltkongress der Puppenspielorganisation UNIMA im Jahr 2000 in Magdeburg. Passend dazu startete die Jugendkunstschule das Projekt „Puppenwelten“. So entwickelte sich nach Initiative von Frank Bernhardt, Künstlerischer Leiter des Magdeburger Puppentheaters, eine erste Zusammenarbeit. Ein Engagement mit Nachwirkung. Als die Magdeburger Kulturszene auf Politikerbeschluss umstrukturiert wurde, bangte die JKS um ihre Existenz.

Als der Intendant des Puppentheaters, Michael Kempchen, den Zusammenschluss vorschlug, schien das eine logische Folge. Beide Häuser vereint die Liebe zur Kunst, die Kreativität, das Spiel mit Materialien und Genres. Die Idee fand Wohlwollen: Der Zusammenschluss erfolgte 2004, die Jugendkunstschule wurde eine Abteilung des Puppentheaters, mit eigenem Budget. Es beflügelt beide Seiten, ist man sich einig.

„Es gibt viele Gemeinsamkeiten und Synergieeffekte“, sagt Michael Kempchen und freut sich noch heute über diesen Schritt. In beiden Häusern geht es um Kunst und kulturelle Bildung, „das passt hervorragend zusammen“. Ebenso vereint es die Möglichkeiten der Weiterbildung für Pädagogen, für Lehrer und Erzieher. „Gemeinsam sind wir da für alle Kinder der Stadt.“ Die Vertreterinnen der JKS freuen sich zudem über die erweiterten Möglichkeiten wie die gemeinsame Verwaltung, durch die mehr Zeit für die Kursteilnehmenden bleibt. Und es gibt Anerkennung. „Der Intendant lässt uns spüren, dass er unsere Arbeit achtet und schätzt“, freut sich Angela Weidt. Weil die Jugendkunstschule mehr ist als basteln, malen und kleben. Es ist ein Ort der künstlerischen wie menschlichen Gestaltung und Entfaltung.



Im Haus KLE allerdings stieß diese an Grenzen. „Es wurde immer mehr, bis wir fast aus allen Nähten platzten“, erinnert sich Sabine Kaftan lachend. Die Räume klein, Fluchtwege fehlen, geheizt wurde mit Kachelöfen. Die Villa hatte zwar Charme, entsprach mit der Zeit jedoch weder dem zunehmendem Platzbedarf noch den gestiegenen Sicherheitsvorgaben.

Im Jahr 2006 ging dann ein Traum in Erfüllung: der Umzug in ein neues Gebäude. Aus der ehemaligen Feuerwehr am Thiemplatz wurde das Kulturzentrum „THIEM20“, wo die JKS gemeinsam mit der Abteilung „Rock, Pop, Jazz“ des Konservatoriums G.P. Telemann ein Zuhause hat. Ein Ort, an dem sich die Kinder – und schließlich auch die Erwachsenen – wohlfühlen. „Das war wie der Einstieg in die Profiligä“, sagt Sabine Kaftan mit Stolz und Dankbarkeit. „Wir haben hier eine ganz andere Präsenz“, ergänzt Angela Weidt. Fünf große Räume stehen zur Verfügung, sogar ein Raum der Stille, die Remise wurde zum Gartenatelier ausgebaut.

Mussten früher die Schulklassen wegen der kleinen Räume aufgeteilt werden, können nun mehrere Klassen parallel arbeiten. Aus den anfänglich 50 Kindern sind mittlerweile 200 geworden, im Jahr summiert sich die Teilnehmerzahl auf fast 6.000. Es gibt Projektarbeit mit Schulklassen vormittags, nach dem Mittag Kunstklassen, Projekte und Workshops ergänzen den Reigen am Wochenende (für Familien, Gruppen, Kindergeburtstage). Zusätzlich sind Kurse für Erwachsene fest installiert. „Der früheren intimen Heimlichkeit ist Professionalität gefolgt.“

Wenngleich so manches erhalten wurde, Liebgewonnenes und Praktisches. Technik wie die alte Druckpresse, eine Gummiwalze, ebenso Spachtel und andere Werkzeuge, die bereits seit 30 Jahren zum Bestand gehören. Manches leistet noch gute Dienste, anderes sind Erinnerungsstücke. Und dann sind da noch die Stühle – rote, gelbe, blaue, im Stil der 70er Jahre. Zeitzeugen an die Anfangszeit. „Das waren die einzigen, die wir damals kriegen konnten“, plaudert Sabine Kaftan, „die wollte 1990 niemand sonst haben.“ Nicht einer ist kaputt gegangen, ergänzt Angela Weidt stolz und verweist auf die Renaissance der Sitz-

möbel: „Heute sind sie wieder modern.“ Zu den Konstanten gehören auch die geringen Preise seit 2006, mit 4 Euro für einen Vormittag. Geblieben ist – trotz größerer Kapazität – außerdem, dass die Termine immer schnell ausgebucht sind, bereits kurz nach Bekanntgabe. Darauf verweisen die Organisatorinnen zu Recht nicht ohne Stolz, ist es doch Beleg für die große Beliebtheit der JKS.

Besonders bewegt es die Initiatorinnen, wenn sie von früheren Schülern erfahren, welchen Weg sie gegangen sind. Wenn sie ihnen erzählen, wie wichtig dafür die Zeit an der JKS war.

Manche sind sogar wirklich Künstler geworden. Wie Dorothea Hertel, die Kunst studierte und heute als Dozentin das Team unterstützt und künftige Kunststudenten bei ihren Vorbereitungen.

Nach 30 Jahren können die Gründerinnen auf eine erfolgreiche Entwicklung zurückschauen. Der Blick auf die Zukunft verrät den Wechsel zur nächsten Generationen. Sabine Kaftan ist bereits im Ruhestand, Angela Weidt folgt im nächsten Jahr. Die Nachfolgerinnen stehen nicht nur bereit, sie sind schon mittendrin. „Zwei wunderbare Frauen, unsere Rikes“, sagt die langjährige Leiterin der Jugendkunstschule Angela Weidt, deren Nachfolgerin Friederike Bogunski ist. An ihrer Seite steht Ulrike Gehle, die u.a. Projekte wie die KinderKulturTage betreut. Der Staffelnstab wird „sanft“ übernommen, die Neuen wachsen in ihre Aufgaben. Über Jahrzehnte wurde der Boden bereitet, neue Gärtnerinnen setzen die Arbeit fort. „Wenn das Samenkorn, das wir streuen, sich entwickelt, bewahrt wird wie ein kleiner Schatz, wenn es keimt, freuen wir uns – das ist das Schönste an unserer Arbeit.“

Im 30. Jahr ist die JKS längst fester Bestandteil kreativer Bildung für Kinder und Familien. Es war kein einfacher, aber ein erfolgreicher Weg, der den beiden Gründerinnen viel abverlangt, aber auch viel Freude gemacht hat. Entstanden ist eine Kreativstätte, die deutschlandweit wohl einmalig ist, vor allem unter kommunalem Dach. Ein Kulturgut, das es zu erhalten gilt, für die Kinder, für die Zukunft, in all ihren Facetten und kreativen Möglichkeiten.



**„Die Arbeit der JKS ist geprägt durch die große professionelle Erfahrung der Künstler, die heute Kunstklassen, Arbeitsgruppen, Projekte für Schulen und Kitas begleiten. Sie tragen dazu bei, den Raum zu schaffen, in dem Kinder wieder in einer eigenen Welt aufgehen und Fantasie leben dürfen. Das Entdecken der eigenen kreativen Kraft ist eines der wichtigsten Geschenke, das den Kindern und Jugendlichen auf ihren Weg in das Leben mitgegeben wird.“**

*Michael Kempchen, Intendant Puppentheater*

## Ist Fantasie wichtiger als Wissen?

von Ramona Stirtzel, Dozentin an der Hochschule Magdeburg-Stendal, Fachbereich Soziale Arbeit, Gesundheit und Medien

**„Die Kunst hat Schwingen,  
die Wissenschaft gibt Krücken.“**

George Braque

*„Ich nehme das 30. Jubiläum gerne zum Anlass, den Verantwortlichen der JKS und allen Engagierten zu gratulieren.“*

*Mein besonderer Dank und meine Anerkennung gelten allen Persönlichkeiten, die seit nunmehr 30 Jahren diese kreative und inspirierende Einrichtung bereichern. Die Kinder und Jugendlichen, die nicht müde werden die kreativen Angebote zu nutzen, einzufordern und zu leben. Sie haben diese Einrichtung entscheidend mitgeprägt. Das alles wäre ohne die engagierten, ideenreichen und professionell agierenden Mitarbeitern nicht möglich.*

*Liebe Frau Weidt, ich möchte sie hier ganz besonders erwähnen. Über viele Jahre haben wir immer Kontakt gehalten und ich konnte ihre kreative Arbeit bestaunen. Besonders haben mich immer wieder ihr Engagement, ihre Ideen für Weiterbildungen, Kreativveranstaltungen und ihr Mut beeindruckt, sich treu zu bleiben. Sie sind mit ihrem Team auch für mich immer wieder ein Quell der Inspiration. Danke dafür!*

*In Erinnerung an unsere gemeinsamen Veranstaltungen, die ich als Vortragende in ihrem Hause durchführen konnte, haben mir immer sehr viel Freude bereitet. Die Themen haben mich gefordert und selbst im Nachhinein noch viele interessante Gespräche möglich gemacht.“*

Die Jugendkunstschule ist ein wichtiger Bestandteil in der Bildungslandschaft der Landeshauptstadt Magdeburg und unverzichtbar im gemeinsamen Wirken eine Teilhabe für viele Menschen zu ermöglichen.

Als Beitrag möchte ich heute noch einmal ein Thema aufgreifen, welches uns immer begegnet und auch wir schon oft besprochen und bearbeitet haben: **„Ist Fantasie wichtiger als Wissen?“**

Wollten wir als Kinder nicht alle ganz schnell erwachsen werden? Wurde nicht jeder Geburtstag sehnsüchtig erwartet? War unsere Kindheit wirklich immer sorgenfrei so wie wir sie heute sehr oft im Rückblick darstellen?

Die Geborgenheit erscheint uns heute als hohes Gut. Das in „Watte-gepackt-werden“ vieler Kinder in der heutigen Zeit wird von uns Erwachsenen jedoch oft als übertrieben empfunden.

Aber waren nicht auch unsere Kindheitsprobleme für uns als Kinder schwerwiegend und kaum tragbar?



Der Philosoph Paul Watzlawick fragte schon vor über 30 Jahren: **„Wie wirklich ist die Wirklichkeit?“** (München, 1976)

### Was bedeutet eigentlich Fantasie?

Der Begriff kommt aus dem Griechischen und heißt übersetzt: „Erscheinung, Vorstellung, Traumgesicht.“ Im übertragenen Sinne ist mit diesem Begriff die schöpferische und produktive Kraft des menschlichen Geistes gemeint. Damit eng verbunden ist die Fähigkeit des Menschen zur Erschaffung innerer Bilder.

„Die Freude, die heilige Neugier des Forschens“, so hat Albert Einstein einmal geschrieben, sei ein „delikates Pflänzlein“, das neben der Anregung „hauptsächlich“ der „Freiheit“ bedarf. Seine Münchner Gymnasiallehrer hätten diese Pflänzlein in ihm erdrosselt. (Tagesspiegel, 20.01.2005)

Welche Schlüsse können wir aus dieser Aussage für das Wissen (Lernen, Bilden und die Entwicklung kreativer Geister) ziehen?

Freude am Denken und Neugierde befördern ist einer der wichtigsten Schritte bei der Wissenseignung. Wir in der Position der Vermittelnden müssen ständig bereit sein, Horizonte zu erweitern, keine Angst vor neuen Erfahrungen zu haben und auch die unbequemen Wege zu beschreiten.

Alles was unsere Kinder von Natur aus, jeden Tag völlig kostenfrei in KiTa und Schule mitbringen: Neugier, Fantasie, Lebensfreude, Entdeckertum, das Staunen, die Freude, das Suchen, das Zulassen von Fantasiefiguren, der Forschergeist der uns mitunter auf dem Weg zum „endlich“ Erwachsenwerden leider irgendwo abhandengekommen ist.

Einstein bringt sehr deutlich zum Ausdruck, dass Kreativität gepaart mit dem Zulassen von Fantasie eines der wichtigsten Elemente aller Bildungsanstrengungen ist.

Das Lernen nicht nur auf eine stromlinienförmige Richtung zu fokussieren, sondern genau das „übergreifende“ Denken, das scheinbar Anstrengende darauf auszurichten.

Ich könnte meinen Beitrag jetzt eigentlich schon beenden, denn diese Aussage von Einstein ist aktueller denn je:

**„Phantasie ist wichtiger als Wissen.  
Wissen ist begrenzt,  
Phantasie aber umfasst die ganze Welt.“**

Wir sollten unbedingt unsere Kinder befördern, denn Fantasie weckt die Lust auf Neues, fördert Kreativität und macht erfinderisch. Und sind das nicht die Dinge, die wir von zukünftigen „Erwachsenen“ erwarten?

Da ist der Baustein das Gespenst, das Kissen als Pferd auf dem man sehr gut reiten kann. Stofftiere können sprechen und Fantasiefiguren sind Lebensbegleiter. Sie leben mit Riesen, Zwergen und Elfen. Eventuell lebt auch ein Gespenst unter dem Bett!?

Somit wird eine Lebensrealität geübt und ausprobiert, das Kind stellt sich vor, wie etwas sein könnte. Situationen werden in der sicheren Atmosphäre ausgetestet. Sie lernen wie selbstverständlich durch das Ausprobieren und Experimentieren. (Zeichnungen auf einem leeren Blatt, wichtige Augenblicke, die momentan wichtig sind, die Schramme am Knie z.B.).

Eltern und Begleitpersonen sehen das mitunter nicht immer aus diesem Blickwinkel. Beispielsweise wird unser Held „Michel“ aus Lönneberga von uns als sehr kreativ, lustig und fantasie reich empfunden. Sein Vater hingegen sieht das ganz anders.

In Pisa und OECD Zeiten wird der Druck auf Lernende und Lehrende ständig erhöht. Rankings sollen uns etwas über den Stand der Bildung und das Wissen unserer Kinder vermitteln.

Wie kommt es also, dass die Schüler Chinas dort auf den ersten Plätzen landen? Sie können gut auswendig lernen, haben herausragende Ergebnisse in Mathematik, Naturwissenschaft, im Lesen und im Verstehen von Texten. (Amy Chua, 2011).

#### Ein Beispiel:

Xiao Fang ist ein typisches shanghaier Schulkind. Die Achtjährige geht in die dritte Klasse: „von morgens bis abends nur Schule“, sagt ihre Großmutter. „Der Druck ist riesig, kein bisschen Zeit zum Spielen.“ Ihr normaler Schulalltag mit Unterricht und Hausaufgaben dauert meist bis abends um 21.00 Uhr. Dann geht sie ins Bett. Am Wochenende lernt die Achtjährige noch Englisch.

Ihre Eltern sind gebildet, haben ein hohes Einkommen. Damit ihre Tochter eines Tages eine ähnlich gute Arbeit bekommt, muss sie schon heute viel lernen. Ohne gute Testergebnisse kommt Fang nicht in eine Mittelschule. Ohne eine hohe Punktzahl in der Prüfung der fünften Klasse bleiben ihr bessere Oberschulen verschlossen. Zuletzt entscheidet der „GaoKao“ (eine der wichtigsten nationalen Prüfungen im Schulsystem der Volksrepublik China) die Aufnahmeprüfung, ob sie auf eine gute Hochschule kommt, die wiederum ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt bestimmt.

Die Folgen des starren „Auswendiglernens“ sind bekannt: „Ein Mangel an sozialen und praktischen Fähigkeiten.“ (spiegel.de, 2014)

Chinesische Studenten z.B. sind nicht in der Lage Probleme zu identifizieren, in Einzelteile zu zerlegen, verschiedene Blickwinkel zu analysieren und eine Lösung zu finden. Kritisches Denken fehlt völlig. Durch die de facto nicht vorhandene Kreativitätsbildung und die fehlende geförderte Fantasie ist ein globales und übergreifendes Denken nicht möglich.

In einer Studie im Jahr 2011 in 21 Ländern waren chinesische Schüler mit ihrer Fantasie das Schlusslicht. In Kreativität kamen sie nur auf den fünftletzten Platz. Die Kinder haben kaum die Chance ihre Vorstellungskraft zu nutzen.

Als Empfehlung möchte ich noch das Buch von Marielle Seitz und Rudolf Seitz empfehlen: „Schulen der Phantasie, Lernen braucht Kreativität“ (Klett Verlag, München, 2013).

#### Zur Entfaltung ihrer Kreativität benötigen Kinder:

Zeit und Platz zum Spielen (denn Spiel ist keine „Spielerei“), Spielen ist entscheidend für die Persönlichkeitsentwicklung, Spiel ist der Nährboden für den Erwerb von Fähigkeiten und es gibt einen nachgewiesenen Zusammenhang zwischen Spiel und Schulfähigkeit.

Kinder die viel, intensiv und fantasie reich spielen, können in den nachfolgend genannten Kompetenzbereichen ihre Verhaltensmerkmale auf- und ausbauen:

1. im emotionalen Bereich: Erkennen, Erleben und Verarbeiten von Gefühlen,
2. im sozialen Bereich: bessere Wahrnehmung von Ungerechtigkeit, Zuhören-Können, höheres Verantwortungsempfinden,
3. im motorischen Bereich: raschere Reaktionsfähigkeit, eine fließendere Gesamtmotorik, eine gelungenere Absichtssteuerung und
4. im kognitiven Bereich: besseres sinnverbundenes Denken – logisches Denken, höhere Konzentrationsfähigkeit, bessere Gedächtnisleistungen.

Diese Erkenntnisse der Spielforschung lassen zum Abschluss also nur eine Antwort zu:

Fantasie ist nicht unbedingt wichtiger als Wissen, jedoch bedingen sich beide so stark, dass sie in der Pädagogik unbedingt als Einheit betrachtet werden müssen!

**„Das nicht Zulassen von Fantasie bedeutet Entwertung der Erlebniswelt von Kindern und letztlich Ihrer selbst.“**

(vgl. Reinhard Fatke, 1994)

Zum Abschluss noch ein augenzwinkerndes Beispiel von gelebter Fantasie in der Erwachsenenwelt mit großem Erfolg:

„Red Bull – verleiht Flügel!“ (ein Werbespruch des österreichischen Unternehmens „Red Bull GmbH“). Ein Amerikaner fühlte sich getäuscht, klagte, bekam Recht und eine millionenschwere Vergleichszahlung!

Einen aktiven Beitrag zur Entwicklung von Fantasie und zum Staunen vermittelt die Jugendkunstschule mit ihren aktuellen und immer wieder anspruchsvollen Angeboten.

*„Liebe JKS-Macher, bitte bleibt so kreativ, menschenzugewandt, aufgeschlossen und eine Bereicherung für diese Stadt!“*

*Herzliche Grüße, Ramona Stirtzel“*



#### Quellen:

Amy Chua: Die Mutter des Erfolgs: „Wie ich meinen Kindern das Siegen beibrachte“, Nagel & Kimche AG, München, 2011  
 Reinhard Fatke, (Hrsg.), „Ausdrucksformen des Kinderlebens“, Bad Heilbrunn, 1994  
 P. Watzlawick: „Wie wirklich ist die Wirklichkeit. Wahn-Täuschung-Verstehen“, München, 1976  
[www.spiegel.de/schulspiegel/wissen/chinesisch-schueler](http://www.spiegel.de/schulspiegel/wissen/chinesisch-schueler)  
[www.tagesspiegel.de/gesundheit/phantasie-ist-wichtiger-als-wissen/578556.html](http://www.tagesspiegel.de/gesundheit/phantasie-ist-wichtiger-als-wissen/578556.html)

## Was ist los in der Jugendkunstschule Magdeburg?

Die JKS ist seit 1991 ein Abenteuerspielplatz für das kreative Experimentieren mit zahlreichen künstlerischen Mitteln und Techniken.

Das Programm stellt ein ergänzendes Bildungsangebot im Bereich der Ästhetischen Elementarbildung und Kulturellen Bildung für Kindertagesstätten, Schulen und Berufsbildung dar. Es richtet sich auch an Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Familien, die nach einem schöpferischen und selbstbestimmten künstlerischen Lernort in der Freizeit suchen. Ein besonderer Tätigkeitsbereich der JKS ist die Projektarbeit mit Schulklassen aller Schulformen und jüngeren Kindergruppen. Sie findet regelmäßig in einem großen Umfang in den Werkstätten der JKS statt und bindet Künstler der Region in die Arbeit aktiv ein.

Ziel dieser Arbeit ist es, die kreativen Fähigkeiten und Kräfte der Kinder und Jugendlichen zu wecken. Die künstlerisch-gestalterische Arbeit fördert Begabungen, handwerkliche Fähigkeiten und Konzentration. Auch werden kommunikative Verhaltensweisen und Teamarbeit dabei besonders erfahren. Die Jugendkunstschularbeit ist ein besonderer Teil der kulturellen Jugendbildung, der durch Achtung, Vertrauen und Sensibilität getragen wird. Für interessierte Menschen bietet die JKS Begegnungen mit den unterschiedlichsten Gruppen sowie Fortbildungen, Informationen, Kontakte und Wertschätzung.



### Arbeit mit Künstlern

Die bestehende und stetig wachsende Zusammenarbeit mit ausgebildeten und anerkannten, vorwiegend frei arbeitenden Künstlern aus Magdeburg und der Region lässt die JKS zu einem sozialen und inspirierendem Bindeglied zwischen ihnen und Menschen aller Gesellschaftsschichten werden.

### Arbeit mit dem Individuum

Die JKS hat sich der Bildung und Förderung kreativer Ausdrucksmöglichkeiten von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen verschrieben. Den Kunstpädagogen und Künstlern ist es dabei wichtig, die Lebenswelt der Kinder aufzugreifen und ihnen eine spielerische Reflektion und Verarbeitung dieser zu ermöglichen. Gleichzeitig lernen die Menschen hier, ihre handwerklichen Fähigkeiten zu entwickeln, Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu entwickeln und dadurch ihr Selbstvertrauen zu stärken.

### Bildende Kunst in vielen Facetten:

- Naturstudium
- Grafik
- Malerei
- Druckgrafik
- Plastik (Keramik, Gips, Holz, Metall, Stein)
- Moderne Medien & Multimedia als Werkzeug
- Streetart (Graffiti, miniart, tape art)
- Illustration & Comic
- Fotografie & Film

### Arbeit mit Auszubildenden

Eine besondere Bildungsarbeit in die Zukunft leistet die JKS insbesondere auch bei Jugendlichen während ihres Schülerpraktikums. Des Weiteren hat die JKS durch die Praktika von Hochschulstudenten Teil an aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen aus Kunst-, Medien-, Sozial- und Kindheitswissenschaften und deren Anwendungen. Auch ein freiwilliges kulturelles Jahr – kurz FSJ – kann geleistet werden.

## Vormittags:

### Projektunterricht für KiTas & Schüler aller Schulformen

Gruppen mit Kindern von 4–6 Jahren erleben eine besondere Kunstzeit im Bereich der ästhetischen Elementarbildung mit verschiedenen Techniken (mehr dazu auf S.34).

Schüler aller Schulformen können an einem Vormittag im unterrichtsergänzenden Angebot themenbezogen mit den besonderen Mitteln und Methoden der Jugendkunstschule arbeiten.

Als Klasse des jährlichen „Kunstpädagogischen Projektes“ gibt es eine ganze Woche voller Kreativität in einem besonderen Rahmen. Die Schüler werden hierbei von 2 Künstlern begleitet (mehr dazu auf S.35 & 36).

## Besondere Tage:

### Familienwerkstätten und „Offene Sonntagswerkstätten“

Beide Werkstattangebote sind kreative Familienerlebnisse und richten sich an Familien mit Kindern von 4–14 Jahren. Unter der Anleitung von Künstlern werden besondere Technik vorgestellt und der Kreativprozess der JKS entdeckt (mehr dazu auf S.29).

### KinderKulturTage

Seit 2007 findet das größte Kreativfestival in Mitteldeutschland in Magdeburg statt. An einem besonderen temporären Veranstaltungsort kommt Groß und Klein zusammen, erlebt Kreativität, gestaltet selbst und nimmt neue Impulse mit. Ein gewachsenes Netzwerk von über 60 Akteuren aus verschiedenen Institutionen, Vereinen und Verbänden, sowie freischaffenden Künstlern entwickelt gemeinsam die inhaltliche Gestaltung und führt die kreativen Angebote durch.

### Fortbildungen

Lernen mit allen Sinnen, Ermutigung zum Experiment und Freude am eigenen schöpferischen Tun sind die Grundprinzipien unserer pädagogischen Arbeit, die wir gern weiter vermitteln wollen. In den Veranstaltungen für Pädagogen aus unterschiedlichen Berufsfeldern sprechen die besonderen Gegebenheiten der JKS für sich und werden durch ein anspruchsvolles Angebot erfahrbar (mehr dazu auf S.33).

### Ferienkunstklassen und -akademien

Auch in den Schulferien muss niemand auf Kunst verzichten! Landart, Malen an der Staffelei und Tonarbeit sind nur einige Beispiele, die innerhalb der Ferienwochen ab 8 Jahren ausprobiert werden. Ab 14 Jahren kann eine Ferienakademie besucht werden. Viele künstlerische Techniken und Arbeitsweisen werden zum Experimentierfeld. Eine gute Möglichkeit, eine Bewerbungsmappe für einen künstlerischen Beruf vorzubereiten (mehr dazu auf S.28 & 31).

## Unsere JKS für: junge Menschen von 4 bis 11 Jahren & Familien

### Kunstklassen von 4–11 Jahren

Die altershomogene Kunstklasse trifft sich 1x wöchentlich an einem festen Termin nachmittags. Über den Zeitraum eines Schulhalbjahres genießt die feste Gruppe eine 90-minütige Kunstzeit mit ihrem Kursleiter. Altersgerecht werden verschiedene Techniken des künstlerischen Gestaltens vermittelt und mit eigenem Ausdruck umgesetzt. Das gemeinsame Betrachten und Formulieren der individuellen Erfahrung im Gestaltungsprozess ist hier ein fester Bestandteil des gemeinsamen Schaffens.



### Kunstklasse für Kinder ab 4 Jahren

Es wird gemalt, geformt, erzählt und beobachtet. Spielerisch werden verschiedene gestalterische Techniken erprobt und die Ausdruckskraft der Kinder individuell gefördert.



### Kunstklasse für Kinder ab 7 Jahren

Verschiedene Mal- und Drucktechniken stehen im Mittelpunkt dieser Kunstklassen und bieten die Möglichkeit damit zu experimentieren. Mit Ton, Draht und Papier wird das dreidimensionale Arbeiten gefördert. Bekannte Kunstwerke werden betrachtet und inspirieren zu eigenem Schaffen.



### Kunstklasse für Kinder ab 10 Jahren

Vermittelt werden die Grundlagen der Gestaltung, des Naturstudiums und der künstlerischen Techniken der Malerei, Plastik und der Grafik. Dabei steht die Freude am Erproben auch mit ungewöhnlichen Mitteln im Vordergrund.

### Ferienkunstklassen

Auch in den Schulferien muss niemand auf Kunst verzichten! Landart, Malen an der Staffelei und Tonarbeit sind nur einige Beispiele, die innerhalb der Ferienwochen ab 8 Jahren ausprobiert werden.

### Für Familien mit Kindern ab 4 Jahren

#### Familienwerkstatt

Dieses Werkstattangebot ist ein kreatives Familienerlebnis, richtet sich an Familien mit Kindern von 4–14 Jahren und wird in einer angemeldeten Gruppe mit begrenzter Teilnehmeranzahl durchgeführt. Unter der Anleitung eines Künstlers wird eine besondere Technik vorgestellt, wobei die Kunst als ein schöpferisches Ausdrucksmittel entdeckt wird.



#### Offene Sonntagswerkstatt

Jeden letzten Sonntag des Monats (außer in den Ferien oder an Feiertagen), lädt die JKS von 10–13 Uhr ohne Anmeldung zu einem kreativen Familienausflug mit Kindern ab 4 Jahren ein! Immer dabei ist das Malen an Staffeleien und das Gestalten mit Ton. Zusätzlich gibt es dann mindestens eine besondere künstlerische Technik zum Thema der jeweiligen Sonntagswerkstatt zu entdecken.

## Unsere JKS für: junge Menschen von 12 bis 18 Jahren

### Kunstklassen von 12–18 Jahren

Auch die Kunstklassen dieser Altersgruppe treffen sich 1x wöchentlich an einem festen Tag nachmittags. Über den Zeitraum eines Schulhalbjahres genießt die feste Gruppe eine 90-minütige Kunstzeit mit ihrem Kursleiter. Altersgerecht werden verschiedene Techniken des künstlerischen Gestaltens vermittelt und mit eigenem Ausdruck umgesetzt. Das gemeinsame Betrachten und Formulieren der individuellen Erfahrung im Gestaltungsprozess ist hier ein fester Bestandteil des gemeinsamen Schaffens.

#### Kunstklasse „Comic & Illustration“ ab 12 Jahren

Eigene Geschichten und Fantasiewelten zum Leben erwecken: Bilder und Bildgeschichten sind ein faszinierendes Medium dafür! Unter künstlerischer Anleitung wird der individuelle Zeichenstil entdeckt und weiterentwickelt. Verschiedene Drucktechniken werden erprobt und Charaktere mit Bild und Text gestaltet.

#### Kunstklasse ab 14 Jahren

Die Grundlagen der Gestaltung, des Naturstudiums, künstlerische Techniken der Malerei, Plastik und der Grafik werden vermittelt. Das Können wird weiter gefördert. Gesetzmäßigkeiten der Bildkomposition sowie der Farb- und Formenlehre fließen regelmäßig in die Aufgabenkomplexe ein.



### Speziell zur Vorbereitung auf eine künstlerische Ausbildung

Wer eine künstlerische Ausbildung in Studium oder Beruf plant, kann im wöchentlichen Mappenkurs, oder während einer konzentrierten Woche einer Ferienakademie, Erfahrungen in vielen Bereichen der Kunst sammeln. Bereits angefertigte Werke werden dabei betrachtet und noch nötige Gestaltungsarbeiten speziell für die gewünschte künstlerisch-kreative Berufsausrichtung angefertigt.

#### Mappenkurs ab 14 Jahren

Ziel dieser besonderen Kunstklasse ist es, eigenständige Arbeiten als Voraussetzung für eine Eignungsprüfung vorzubereiten und sein bildnerisches Gestalten weiter auszubauen.

Der Mappenkurs beinhaltet die Vermittlung von Grundlagen und eine individuelle Vertiefung des gegenständlichen und abstrakten, zwei- und dreidimensionalen bildnerischen Gestaltens. So wird die eigene Bewerbungsmappe gemeinsam mit professioneller Unterstützung durch die Kursleitung speziell für den gewünschten Ausbildungsinhalt zusammengestellt.



#### Ferienakademie

Ab 14 Jahren kann eine Ferienakademie über eine Woche besucht werden. Viele künstlerische Techniken und Arbeitsweisen werden zum Experimentierfeld. Die konzentrierte Zeit in dieser besonderen Akademie kann gut für die Ausarbeitung einer Bewerbungsmappe für eine künstlerische Ausbildung genutzt werden.



## Unsere JKS für: Erwachsene & Pädagogen

### Kunstsemester für Erwachsene

Renommierte und interessante Künstler offenbaren ihre kreative Arbeitsweise und begleiten in verschiedenen Sujets das eigene künstlerische Schaffen. Um individuell auf jeden Teilnehmer eingehen zu können, wird in kleinen Gruppen von maximal 10 Personen gearbeitet. Diese Angebote sind gut geeignet für Erwachsene mit oder ohne künstlerische Erfahrung.

#### Kunstsemester „Keramik“

Das Kunstsemester Keramik mit der Künstlerin Anne Rose Bekker richtet sich an Erwachsene, die Spaß daran haben, zu experimentieren und mit ihren Händen fantasievolle Objekte zu formen. Die lustvolle Auseinandersetzung mit dem Material, das Erproben verschiedenster Aufbautechniken, der Prozess des Brennens und letztendlich die Fertigstellung durch farbige Glasuren werden als aufeinander aufbauender Prozess durchlaufen.

#### Kunstsemester „Pflanzen & Landschaft“

Die Künstlerin Viktoria Veil lädt zum Experimentieren mit verschiedenen Farben wie z.B. Acryl-, Öl- und Aquarellfarben, Gouache, oder Kohle ein. Die Motive liegen hierbei zunächst auf einzelnen Pflanzen im Naturstudium und erweiterten sich auf Darstellungen komplexer Landschaften. Das künstlerische Arbeiten mit den Drucktechniken Linolschnitt und Radierung bis zur experimentellen Monotypie wird ebenfalls vorgestellt und selbst erfahren.

#### Kunstsemester „Portrait“

Zeichnerische Proportions- und Kompositionsstudien des Gesichts stehen im Mittelpunkt des Kurses. Die malerische Umsetzung in Acryl und Öl auf großflächiger Leinwand eines selbstgewählten Portraits, ist dabei die besondere Herausforderung.

Der im Sujet schaffende Maler Jan Focke führt in die malerischen Techniken ein und unterstützt individuell.

#### Kunstsemester „Komposition“

Das Verständnis für die Moderne und das Arbeiten in verschiedenen Stilrichtungen und Maltechniken dazu wird den Teilnehmenden durch den Künstler Jochen P. Heite vermittelt. Die wöchentlichen Unterrichtseinheiten bauen inhaltlich aufeinander auf. Die Herausforderungen können Naturstudien zur Anatomie, Altmeisterliche Stillleben, Zeichnen von abstrakten geometrischen Formen, sowie das Experimentieren mit Farben, bis hin zu eigenen Kompositionen sein.



### Fortbildungen für Pädagogen

Lernen mit allen Sinnen, Ermutigung zum Experiment und Freude am eigenen schöpferischen Tun sind die Grundprinzipien unserer pädagogischen Arbeit, die wir gern weiter vermitteln wollen. In den Veranstaltungen für Pädagogen aus unterschiedlichen Berufsfeldern sprechen die besonderen Gegebenheiten der Jugendkunstschule für sich und werden durch ein Angebot erfahrbar.

#### Die JKS im Puppentheater zur „KostProbe“

Die „KostProbe“ zu einer aktuellen Neuinszenierung des Puppentheaters Magdeburg bietet Pädagogen einen besonderen Einblick in die Produktion vor der Premiere. Neben einer Einführung der Produktionsdramaturgin, sowie dem Besuch eines Inszenierungsausschnitts, stellen wir den Pädagogen eine praxisorientierte, schöpferische Nachbereitung in einer bildnerischen Technik vor. Diese kann als Inspiration für die eigene Vor- oder Nachbetrachtung mit Kindern und Schülern ihrer Einrichtung zum Theaterstück werden.

#### „Kreativ-Werkstatt“

In dieser Werkstatt lernen Pädagogen besondere Künstler kennen, die als Dozenten in der JKS tätig sind. Sie vermitteln kreative Techniken, die das forschende Lernen im Bereich Bildende Kunst und Gestalten fördern. Von der „Theorie“ über das spielerische Annähern an das Material gelangen die Teilnehmenden zum eigenen Gestaltungsprozess. Die eigenen Gestaltungserfahrungen helfen, Motivation und Einfühlungsvermögen für das bildnerische Arbeiten mit Kindern und Jugendlichen zu entwickeln und selbst durch zu führen.



## Unsere JKS für: KiTas (ästhetische Elementarbildung)

### Projektunterricht für KiTas & Kindergruppen ab 4 Jahren

An den Vormittagen werden zu wechselnden Kursthemen feinmotorische Fähigkeiten gefördert und ästhetische Grundlagen, sowie „Welt-Wissen“ altersgerecht vermittelt. Besondere Geschichten begleiten die Jüngsten bei der Entdeckung von Materialien und Kunststilen.

Spielerisch erforschen sie so, je nach Kursauswahl, künstlerische Techniken und malen an der Staffelei, modellieren mit Ton oder arbeiten mit anderen Materialien. Dabei wird die facettenreiche Welt der Kunst lebendig entdeckt.

#### Beispiele der Kursthemen: „Ottos Insel“

Ein spielerischer Ausflug in die Gründungsgeschichte Magdeburgs lässt in die ursprüngliche Landschaft unserer Heimatstadt „eintauchen“. Durch gemeinsames Bauen, Malen und Formen entwickeln die Kinder eine Miniaturlandschaft, die bespielt werden kann.

#### „Herr Klecks geht wandern“

Farben sehen, mischen und herstellen mit Herrn Klecks. Großformatig wird an der Staffelei gemalt, eine eigene Geschichte erfunden und der Zauber der Farbmischungen gemeinsam bestaunt.

#### „Das Drachenkind und die vier Elemente“

Das Drachenkind schlüpft tief unten auf dem Meeresgrund aus einem Ei und hält es vor Neugier kaum aus, endlich die Welt zu entdecken. Die Kinder lernen die vier Elemente durch künstlerische Experimente, Materialstudien, plastisches Arbeiten mit Ton und anhand eigener Geschichten eindrucksvoll kennen.



## Unsere JKS für: Schüler aller Schulformen

### Projektunterricht ab Klassenstufe 1

Der vormittägliche Projektunterricht ist für alle Schulformen geeignet und versteht sich als unterrichtsergänzendes Angebot mit den besonderen Mitteln und Methoden der JKS.

Aus dem breiten Spektrum von Themen, Materialien und Epochen der Bildenden Kunst kann je nach Klassenstufe ein besonderer Vormittag voller Kreativität und lebendiger Wissensvermittlung in der JKS verbracht werden.

Hierbei finden, neben den traditionellen Techniken und des Kennenlernens von bedeutenden Künstlern der Vergangenheit, auch die Entwicklungen der Kunst und deren Werkzeuge in der gegenwärtigen Zeit eine Vernetzung. Formen der Streetart wie Graffiti oder Miniart, aber auch die Verwendung von Multimedia als Werkzeug, stellen die direkte Verbindung zu den jungen Menschen in ihrer aktuellen Lebenswelt her und lassen sie einen eigenen gestalterischen Ausdruck entdecken!



#### Beispiele der Kursthemen: „Exkursion in die Kunst“

Künstler und ihre Werken werden entdeckt und inspiriert davon, selbst experimentiert. Neue Wege gehen und eigene Formen finden - Werke verschiedener Künstler aus unterschiedlichen Epochen werden vorgestellt. Die eigenen Arbeiten werden mit Farben, Linien und Naturmaterialien umgesetzt.

#### „Graffiti“

Elementare Grundtechniken der Streetart werden vorgestellt und ein „Mitnehm-Graffiti“ mit Hilfe der Stencil-Technik gestaltet.

#### „Druckreif“

Je nach Alter werden grafische Drucktechniken wie der Material-, Gel-Druck, oder die Monotypie kennengelernt und mit einer eigenen Idee umgesetzt.





## Kunstpädagogische Projekte

Projekte der kulturellen Bildung für Magdeburger Schüler zu initiieren, gehört seit 1991 alljährlich zu den wichtigsten Arbeitsfeldern der JKS.

In dem Wunsch, Kunst als Sprache zu begreifen, um mit ihr und dem sozialen und lokalen Umfeld in Kontakt zu treten, finden sich viele kreative Köpfe und Hände: regionale Künstler werden hierbei durch den Förderverein der JKS Magdeburg e.V. unterstützt und aktiv eingebunden.

In den Projektwochen begleiten Künstler die Kinder und Jugendlichen, um das eigene kreative Potenzial zu entdecken, es sichtbar zu machen und darüber hinaus wichtige Schlüsselkompetenzen zu entwickeln.

Die Kunstpädagogischen Projekte führen zu Experimenten mit Phänomenen, mit Materialien und zu zahlreichen Verknüpfungen in der Kunst. Es können Ideen entwickelt und umgesetzt werden. Mit diesen entstandenen Kunstwerken und -objekten entsteht am Ende des Projektes eine öffentliche Ausstellung im THIEM20.

Die Schüler aus verschiedensten Schulformen und Altersgruppen arbeiten jeweils für eine Woche mit den Künstlern in der JKS an diesem Projekt. Hier wird in kleineren Teams kooperativ und achtsam gelernt: neue kreative Techniken vermittelt, handwerkliche Fähigkeiten gefördert und Erkenntnisprozesse angestoßen. Die eigene Ausdrucksfähigkeit wird gestärkt und zu einem wichtigen Teil des Gesamtwerkes der Gruppe.

Wertvoll ist die Kontaktpflege mit den Schulen und den Teilnehmern, um die JKS als kreativen Lernort weiterzuentwickeln, Vernetzung zu ermöglichen, Bedürfnisse und Wünsche zu erfahren!

Diese besonderen Projektwochen finden ihre finanzielle Unterstützung durch das Landesschulamt Sachsen-Anhalt und können somit niedrigschwellig den Schulen angeboten werden.



## KinderKulturTage Magdeburg

Alle zwei Jahre veranstaltet die Landeshauptstadt Magdeburg seit 2007 unter Federführung des Puppentheaters Magdeburg und der Jugendkunstschule Magdeburg die KinderKulturTage mit unterschiedlichsten Motti. Bei einem der größten Kreativfestivals in Mitteldeutschland für Kinder und Familien aller Altersgruppen und Nationen stehen die Förderung des interkulturellen Austausches, die Weltoffenheit und das Entdecken der eigenen Kreativität im Mittelpunkt. Seit 2018 ist Ulrike Gehle, die fest im Team der JKS ist, auch als Projektleiterin für dieses Festival verantwortlich.

Eingeladen sind Kinder ab 4 Jahren, Jugendliche und Familien der Stadt und der Region, um an einem besonderen temporären Veranstaltungsort zusammen zu kommen, Kreativität zu erleben, selbst zu gestalten und neue Impulse mit zu nehmen. Zu den kostenfrei zu besuchenden Angeboten können KiTa-Gruppen und Klassen aller Schulformen ein facettenreiches Spektrum der Kunst erleben und sind immer auch eingeladen, selbst zu gestalten.

Ein gewachsenes Netzwerk von über 60 Akteuren aus verschiedenen Institutionen, Vereinen und Verbänden, sowie freischaffenden Künstlern entwickelt gemeinsam die inhaltliche Gestaltung und führt die kreativen Angebote durch.

So werden während der KiKuTa die Türen zu den kulturellen Orten der Stadt für junge Menschen und Familien geöffnet, das Kennenlernen der vielfältigen Angebote erlebbar gemacht und ein aktives soziales und kulturelles Leben in der Stadt und der Region mit „Gestalten und Besuchen von Morgen“ gefördert.



## Aus dem „Raum der Stille“ hinaus in die Welt ...

zwei junge Menschen sprechen über ihre Erfahrungen an der Jugendkunstschule



Selfie mit erster Arbeit als JKS-Kunstklassenschülerin

**Roberta Keding** ist Abiturientin am Ökumenischen Domgymnasium in Magdeburg. Im Herbst beginnt sie in der Deutschen Bücherei in Leipzig ein Freiwilliges Kulturelles Jahr. **Henning Matz** ging aufs Hegel-Gymnasium, studiert im ersten Jahr Architektur an der „Bauhaus-Universität Weimar“. Roberta und Henning haben sich gemeinsam an ihre Zeit in der Jugendkunstschule erinnert.

Beide sind seit ihrem 5. Lebensjahr in verschiedenen Kunstklassen der JKS gegangen und sind nun mit Abschluss des Gymnasiums bzw. dem Beginn eines Studiums der Jugendkunstschule (vorerst) erwachsen.

**Roberta:** Wie bist du an die Jugendkunstschule gekommen? Bei mir war ein Flyer im Kindergarten ausgehängt, war das bei dir auch so?

**Henning:** Das war im Kindergarten. Da gab es ein Mädchen, unsere Eltern kannten sich und der Vater hatte wohl mitgekriegt, dass ich gern gezeichnet habe und hat dann zu meiner Mutter gesagt, die Jugendkunstschule - die wäre doch was für Ihren Jungen. An eine Sache erinnere ich noch: Ich habe in einer der ersten Stunden ein Haus gemalt und war so richtig im Fluss, das hat Spass gemacht, das Thema war „Haus im Gewitter“. Und ich hab tatsächlich später das Bild wiedergefunden und legte es dann auch in meine Mappe zur Uni-Bewerbung. Ich gucke jetzt so drauf und denke, das könnte ein August Macke sein. (Anm.: Henning hat sich für das Interview mit diesem 1. Bild selbst fotografiert)

**Roberta:** Ich weiss auf jeden Fall, dass ich in der Kunstklasse von Frau Bogunski begonnen habe. Was mir an der JKS besonders gut gefällt, ist, dass man da einen persönlichen Bezug hat. Also dass die Lehrer uns kennen und man da nicht nur eine Nummer ist, sondern sie meinen wirklich dich. Wann haben wir beide uns eigentlich kennengelernt?

**Henning:** Das war im THIEM20, ich glaube, in unserer Kunstklasse waren ungefähr 10 Leute. Die Themengebiete sind sehr weit gefächert gewesen, man hat uns herangeführt an alle möglichen Arten, wie man Kunst machen kann.

**Roberta:** Wir haben mit Speckstein gearbeitet, wir haben getöpft, wir haben Fotos gemacht und Fotocollagen. Im zweiten Kurs haben wir zum allerersten Mal Menschenstudien gemacht. Einer hat sich in die Mitte gesetzt und man hat versucht, diesen Menschen zu zeichnen. Anfangs sah es ganz grausig aus.

**Henning:** Und dann waren wir immer im Raum der Stille, ach, das war göttlich - der „Raum der Stille!“

**Roberta:** Ja, da haben sich alle auf die gestaffelten Bänken gesetzt und einer musste sich in die Mitte stellen, eine Pose machen und das haben wir dann abgezeichnet. Still waren wir in diesem Raum aber nicht!

**Henning:** Das war richtig gut für mein Architekturstudium, denn da hab ich gelernt, wie der Körper im Raum wirkt.

**Roberta:** Es war ein richtiges Highlight, wenn wir da zum Zeichnen rein gegangen sind. Unten im Hof haben wir im Sommer mit Sprühdosen Graffiti gemacht, das war toll!

Mit 14 oder 15 waren wir dann bei Dietmar Sauer, einem Magdeburger Künstler, der arbeitet eigentlich nur mit Fortgeschrittenen. Das war plötzlich ein ganz anderes Level. Eine seiner Grundprämissen ist: Man darf sich vor Bewerbung an Kunsthochschulen keinen eigenen Stil aneignen, weil man dann nicht mehr formbar ist. Er hat uns auf jeden Fall persönliche Freiheiten gelassen.

Ich zum Beispiel male relativ krakelig, denn meine Linien sind nicht so klar. Da hat er gesagt: „Du musst aufpassen, dass es nicht zu krakelig wird.“ Aber bei Menschen, die eher klar arbeiten, hat er dafür gesorgt, dass man dieselbe Grundlage hat. Bei ihm haben wir auch das erste Mal gedruckt und Radierungen gemacht. Oder Faltenwurf: Er nahm ein Tuch, das er auf den Tisch geschmissen hat und dann musste wir ihn zeichnen, verrückt.

**Henning:** Das hat unglaublich trainiert, das habe ich erst im Nachhinein richtig gemerkt. Ich habe mal eine Geschichte gezeichnet, also wie eine Art Comic. Da war ich 15 und kam gerade in die Kunstklasse zu Herrn Sauer. Wenn ich mir das Comic jetzt anschau, sehe ich, wie groß der



Selfie mit erster Arbeit als JKS-Kunstklassenschüler

Unterschied zwischen den ersten und den letzten Blättern ist. Wenn ich mir meine Entwicklung jetzt anschau, ist das wirklich richtig spannend. Ich bin immer noch davon begeistert, was da so abging.

Herr Sauer hat uns beigebracht, dass man, um Zeichnen zu können erstmal lernen muss, richtig zu sehen.

Er hat immer den Tipp gegeben: Augen leicht zusammen kneifen, so leicht, und dann nochmal auf das zu zeichnende Objekt schauen, weil man dann die wesentlichen Sachen besser erkennt: Schatten, Licht und Lichtverhältnisse.

**Roberta:** Es sind ja mehr als zwei Drittel meines Lebens, die ich jetzt schon an der JKS bin.

Und die Leute dort, Lehrer und Schüler, das sind Menschen, die mich die ganze Zeit begleitet haben und noch begleiten und mir eine Stütze waren und sind.

**Henning:** Das hätte ich nicht besser sagen können. Es war wirklich immer schön an der Jugendkunstschule. Es waren auch so viele unterschiedliche Sachen, die uns angeboten wurden, die dann jeder auf seine Art auch wieder bearbeiten konnte.

**Roberta:** Es ist immer einmal die Woche gewesen und dann noch Sachen am Wochenende wie die „Lange Nacht des Museums“ zum Beispiel. Auf jeden Fall ist das ein richtiger Ankerpunkt gewesen. Ich finde Kinder brauchen so eine Sache, über die sie sich definieren können. Wenn Kinder kein Hobby haben, glaube ich nicht, dass das gut ist. Und mein Hobby war die JKS. Ich fand das auch toll, da hin zu gehen und zu sagen: ja, ich zeichne und ich habe schon viele Techniken ausprobiert.

Wenn wir in der Schule dann bestimmte Zeichentechniken gemacht haben, die noch niemand kannte, außer mir, weil ich das vor zwei Jahren im Kurs in der JKS gemacht hatte, fand ich das richtig toll. Die Zeit in der JKS hat mir viel Spass gemacht. Da gab es auf jeden Fall eine gute Verbindung zwischen dem Spielerischen, d.h. Kinder spielen zu lassen und dann darüber ernsthaft zu arbeiten. Also die richtige Waage zu finden. Ich bin richtig traurig, dass das jetzt vorbei ist, weil die Jugendkunstschule mir in jeder Lebenssituation etwas gebracht hat.

**Henning:** Du hast auch guten Grund, traurig zu sein. Ich bin auch traurig, dass es vorbei ist. Gerne wäre ich noch länger hingegangen, aber bei mir hat dann das Studium angefangen.

Ich habe sehr davon profitiert, dass ich in der JKS war, weil ich hier ein Gefühl entwickelt habe, wie Körper im Raum wirken. Auch die Techniken,

das Handwerk für das Zeichnen haben wir sehr gut gelernt. In der ersten Woche meines Studiums haben wir architektonische Zeichnungen gemacht, da war ich ganz weit vorn, weil ich das auch in der JKS sehr gern gemacht habe.

Ich weiss noch, die Anderen aus dem Kurs haben immer gemurrt, wenn es hieß, wir machen Architektur. Ich hab mich immer richtig gefreut. Es war ne tolle Zeit und ich bin froh, dass ich die Möglichkeit bekommen habe, dorthin zu gehen. Sonst wäre ich sicher heute nicht da, wo ich jetzt vom Studium her bin.

**Roberta:** Ich wollte auch noch sagen, es war immer so persönlich, denn ich habe mich immer als Kind gut aufgehoben gefühlt.

Wir hatten auch anstrengende Kinder, bei denen man gemerkt hat, dass sie Probleme hatten, entweder zu Hause oder sie waren körperlich eingeschränkt oder psychisch belastet. In der JKS wird auf alle Bezug genommen, Jedem hat kann Spass haben und findet seinen Ansprechpartner, was absolut nicht selbstverständlich ist.

*Das Gespräch zwischen Roberta und Henning fand statt am 27. Mai 2021 statt. Es wurde aufgezeichnet und zusammengefasst von Miriam Locker, Dramaturgin aus dem Puppentheater.*





## Nachgefragt bei der JKS-Künstlerin: Anne Rose Bekker

*Wie bist Du zur Kunst gekommen?*

„Ich habe einfach gern gemalt und gezeichnet.“

*Woran arbeitest Du?*

„An einer neuen Idee.“

*Was hast Du in der Zukunft vor?*

„Immer so weiter machen.“

*Was wünschst Du Dir für die Jugendkunstschule Magdeburg?*

„Viele große und kleine kunstbegeisterte Menschen.“

**Kurs in der JKS: Kunstsemester „Keramik“ für Erwachsene**





Dieser Beitrag ist gekürzt worden, der ursprüngliche Text ist über den QR-Code zu finden.

## Nachgefragt bei dem JKS-Künstler: Jan Focke

### *Wie bist Du zur Kunst gekommen?*

„Bereits mit 8 Jahren habe ich den „Zirkel für bildende und angewandte Kunst des Kreiskulturhauses“ in Schönebeck besucht. Geleitet wurde dieser, von Herbert W. Hochgräfe, einem Schönebecker Künstler, der einmal in der Woche in sein Atelier lud. Dort habe ich viele künstlerische Techniken von Grund auf vermittelt bekommen und vertieft. Und so schon früh erfahren, was es heißt, professionell künstlerisch tätig zu sein. Das Malen, Zeichnen und Drucken begleitete mich fortan. Später wurden andere Dinge wichtiger, so dass es ein paar Umwege brauchte, bis ich schließlich zur Kunst als Hauptberuf fand.“

### *Woran arbeitest Du?*

„Am Liebsten male ich in meinem Atelier und am Allerliebsten sind mir die ersten zwei Tage, die ich an einem neuen Bild verbringe. Die ersten Farbschichten, das Bild entstehen zu sehen, das ist ein sehr schöner Prozess. Aber auch meine Arbeit als Dozent macht mir sehr viel Freude. Meine Portraitklassen in der JKS und meine Künstlergruppe in den Salzlandwerkstätten des CJD empfinde ich als große Bereicherung und sehr willkommene Abwechslung zur Arbeit im Atelier.“

### *Was hast Du in der Zukunft vor?*

„Von der Zukunft erhoffe ich mir zunächst, dass ich so weiterarbeiten kann wie bisher und meine Arbeit als Kursleiter ausbaue, um mir ein freieres künstlerisches Arbeiten zu ermöglichen. Ich finde auch den sozialen Bereich, bei dem ich meine künstlerische Tätigkeit einbringen könnte, sehr spannend. Die Kunst würde ich jedoch niemals aufgeben.“

### *Was wünschst Du Dir für die Jugendkunstschule Magdeburg?*

„Ich wünsche mir für die JKS, dass es weiterhin gelingt, für viele Menschen, mit ganz vielfältigen Erwartungen und Bedürfnissen, der „richtige Ort“ zu sein. Ein Ort um sich künstlerisch zu erproben, zu lernen und die Möglichkeiten von Kunst zu erfahren, Grenzen auszuloten, neue Blickwinkel zu entdecken, sich mit anderen auszutauschen, oder in der Gemeinschaft für sich die Ruhe zu finden, kreativ zu sein. Die JKS ermöglicht unschätzbar wertvolle Erfahrungen und ermutigt, selbst kreativ zu sein und sich diesen schöpferischen Prozess als ein Stück Lebensqualität zu erschließen und zu bewahren.“



**Kurs in der JKS: Kunstsemester „Portrait“ für Erwachsene**



## Nachgefragt bei dem JKS-Künstler:

### Jochen P. Heite

#### *Wie bist Du zur Kunst gekommen?*

„Ich war in den 1960-ern Lehrer an der Grundschule Rätzlingen und machte in Erfurt ein 4-jähriges Fernstudium für Kunsterziehung, mit Schwerpunkt auf künstlerischer Praxis. In den 1970-ern warf mich das Leben aus der Lehrerlaufbahn in die Theaterarbeit, in einen Malsaal: ich war Bühnenbildner in Greifswald, Magdeburg und Freiberg, malte realistisch Theaterfigürliches und mache seit 2005 Ungegenständliches - ich nenne es „black painting“.“

#### *Woran arbeitest Du?*

„In der schwarzen Malerei interessiert mich, wie verschiedene Farbmaterien auf Licht reagieren, wie der Betrachter aus verschiedenen Positionen andere Bildwirkungen erleben kann, wie sich durch seine Bewegung und unterschiedlich helles, warmes, kaltes Licht meine Bilder für ihn verändern ... Theater eben.“

#### *Was hast Du in der Zukunft vor?*

„Ich habe vor, meine Arbeit mit meinen Schülern des Kunstsemesters aus der Zeit an der Jugendkunstschule auch nach Corona im „Home Office“ zu erhalten, meine Erfahrungen aus 15 Jahren Malerei in Abstraktionen aus figürlichen Bildideen umzusetzen – den Kreis zum Beginn meiner bildnerischen Arbeit zu schließen.“

#### *Was wünschst Du Dir für die Jugendkunstschule Magdeburg?*

„Für die Jugendkunstschule wünsche ich mir ein so ambitioniertes „weiter so“, besonders für Kinder und Jugendliche. Sie brauchen neben ihrer Zeit am PC aktiv bildende, gestalterische Ambitionen, um sich den Bereich Kunst damit erschließen zu können.“

**Kurs in der JKS: Kunstsemester „Komposition“ für Erwachsene**





## Nachgefragt bei der JKS-Künstlerin: Dorothea Hertel

### *Wie bist Du zur Kunst gekommen?*

„Als Kind habe ich schon immer gern gemalt, gebastelt und gebaut. Ich glaube in der dritten oder vierten Klasse haben mich meine Eltern im „Haus KLE“<sup>(\*)</sup> angemeldet. Dort habe ich verschiedene Kunstklassen besucht, neue Techniken und Materialien ausprobieren können.“

### *Woran arbeitest Du?*

„Am Liebsten arbeite ich an den aktuellsten Sachen. Das, was gerade im Atelier aufgespannt ist, dies kann alles sein. Zeichnen, Malen, manchmal auch dreidimensional. Es kommt darauf an, welches Thema ich gerade bearbeite und welche Lösung für eine Darstellung mir am Plausibelsten erscheint.“

### *Was hast Du in der Zukunft vor?*

„Oha das ist viel, aber ich habe keine Ahnung was das Alles sein wird. Fangen wir mal beim Atmen an.“

### *Was wünschst Du Dir für die Jugendkunstschule Magdeburg?*

„Neben allem was man sich für die Jugendkunstschule wünscht, hoffe ich, dass ganz viele Kinder, Jugendliche und Erwachsene den Weg zu euch/uns finden und ein paar Stunden oder Tage erleben werden, an die sie sich noch lange erinnern werden.“

### **Kurs in der JKS: Kunstklasse „Mappenkurs“ ab 14 Jahren**

\* = Das „Haus KLE“ wurde von Angela Weidt und Sabine Kaftan 1991 als Kunsthaus in einer alten Villa in der Nähe der Magdeburger Leipziger-Str. gegründet und nach dem Umzug in den Stadtteil Buckau ins THIEM20 – dem heutigen Ort – in „Jugendkunstschule Magdeburg“ umbenannt.





Dieser Beitrag ist gekürzt worden, der ursprüngliche Text ist über den QR-Code zu finden.

## Nachgefragt bei der JKS-Künstlerin: Kathrin Neumann-Taubert

### *Wie bist Du zur Kunst gekommen?*

„Mich malerisch auszudrücken, war schon immer ein Teil meiner Persönlichkeit. Seit meiner Kindheit zeichne ich. Geprägt hat mich meine Familie, die voller kunstschaftender Freigeister ist. Mich als Kunstschaffende selbstständig zu machen, ist allerdings das Resultat liebevoller „Hintertritte“ sehr guter Freunde. Bis heute bin ich ihnen dankbar, denn ich liebe das, was ich tue!“

### *Woran arbeitest Du?*

„Ich arbeite analog und digital. Beides schätze ich sehr. Am Liebsten male und zeichne ich mit Acryl- und Aquarellfarben. In meiner Kunst verbinde ich häufig verschiedene Materialien. So veredle ich z.B. meine Werke mit Blattgold und Naturmaterial oder stelle dreidimensionalen Konstruktionen her: Mixed-Media-Art. Außerdem bin ich ein Lettering-Fan. Story mit Schrift und Zeichnungen zu verbinden, liebe ich absolut. Mir ist es wichtig, mich mit anderen Künstlern und Kunstschaffenden zu vernetzen.“

### *Was hast Du in der Zukunft vor?*

„Viel. Ich möchte meine Tätigkeit als Illustratorin und Letteringartist weiter ausbauen und neue Arbeiten ausstellen. Mein großes Ziel ist es, ein eigenes Label zu gründen, ein „Papeterie-KunstCafé“ zu eröffnen und mit meiner Kunst die Welt da draussen ein wenig schöner zu machen. Mit Letteringart möchte ich zukünftig Online gehen und Workshops gestalten.“

### *Was wünschst Du Dir für die Jugendkunstschule Magdeburg?*

„Von Herzen wünsche ich mir, dass die JKS so lebendig, bunt und wertschätzend bleibt – also genau so wie sie bisher waren. Mich erfüllt es mit Stolz Teil von all dem zu sein. Etwas das zwei mutige Frauen aufgebaut haben. Ich wünsche der JKS das sie weiterhin über sich hinauswächst und nicht stehen bleibt. Sie prägt in so liebevoller und kreativer Weise junge Menschen und inspiriert die alten Hasen. In dieser Stadt stecken noch so viele unentdeckte Talente und ich bin gespannt, was für Schätze wir da noch bergen werden.“

**Kurse in der JKS: Kunstklasse ab 4 Jahren & Kunstklasse ab 7 Jahren**





## Nachgefragt bei dem JKS-Künstler: Dietmar Sauer

### *Wie bist Du zur Kunst gekommen?*

„In der Schule hatte ich Interesse für Sport und habe gern gelesen. Kunst war für mich nur ein Fach, welches man in der Schule hatte. Mit 19 Jahren lag ich für 2 Wochen im Krankenhaus und habe mich so gelangweilt, dass ich angefangen habe zu zeichnen. In der Visite haben dann alle Ärzte über mein gezeichnetes Pferd diskutiert. Ein Arzt meinte dann, das ist doch erstaunlich gut. Und so begann meine künstlerische Beschäftigung. Erst Kurse, dann Lehrgänge, dann Abendstudium Malerei, dann das Diplom als Restaurator. Dann meine Tätigkeit als Lehrer und Dozent.“

### *Woran arbeitest Du?*

„Ich finde das Arbeiten in den verschiedenen Bereichen sehr spannend. Also restauriere ich, dann arbeite ich an Emailleobjekten. Das Malen und Zeichnen ist Training und hält die entwickelten Fähigkeiten in Form. Das Arbeiten mit Schülern und Erwachsenen ist ein Prozess von Geben und Nehmen.“

### *Was hast Du in der Zukunft vor?*

„Das derzeitige Tätigkeitsfeld ist sehr vielseitig und spannend. Ich finde immer noch das Entdecken neuer Arbeitsgebiete interessant. Aber ich muss auch für mich entscheiden, meine Kräfte zu fokussieren.“

### *Was wünschst Du Dir für die Jugendkunstschule Magdeburg?*

„Ich finde es immer mehr bestätigt, dass junge Menschen oder Erwachsene gerade jetzt in der Coronazeit das künstlerische Tun sehr vermissen. Schön ist auch, dass es eine sehr breite Förderung und verschiedene Interessenbereiche gibt. Ich bekomme Anfragen, warum man nicht auch im Sommer mal einen Kurs für Erwachsene macht. Die Intensität solcher Arbeit ist erwiesen. Ich weiß auch, dass Lehrer hier Weiterbildungen machen würden. Arbeiten vor der Natur in den verschiedenen Techniken wäre sicher eine Bereicherung.“



**Kurse in der JKS: 2 Kunstklassen ab 14 Jahren & Kunstsemester „Gestaltungstechniken“ für Erwachsene**



## Nachgefragt bei der JKS-Künstlerin: Iman Shaaban

### *Wie bist Du zur Kunst gekommen?*

„Ich war 4 Jahre alt und habe sogar Taschentücher aus Papier zum Malen benutzt. Meine Mutter und besonders meine Oma haben meine Liebe zum Zeichnen unterstützt und mich mit Ausmalbüchern versorgt. In der Schule gab es einen Malkurs für talentierte Kinder und mit 9 Jahren gewann ich einen Malwettbewerb. So hatte ich so jung schon meine 1. Ausstellung in der „Fine Art University“ von Damaskus. Als ich dort mein Bild aufhängte, wusste ich ganz genau, was ich in meinem Leben machen möchte!“

### *Woran arbeitest Du?*

„Am Liebsten benutze ich meine Hände zum Illustrieren. Vor allem im Bereich der klassischen Druckgrafik begeistert mit der Linolschnitt, der Siebdruck und die Lithografie. Aber auch moderne Techniken, wie in der Streetart das Graffiti oder das Erzählen von Geschichten in Comics begeistert mich.“

### *Was hast Du in der Zukunft vor?*

„Ich träume von einem neuen und für die klassischen Drucktechniken voll ausgestattetem eigenem Atelier. Durch meine Flucht aus Syrien habe ich Vieles zurück lassen müssen. Was mich besonders schmerzt ist, dass ich viele meiner Bilder und besonderes Material nicht mitnehmen konnte. Ich hoffe in Zukunft mehr Ausstellungen machen zu können und weiterhin mit und von Anderen lernen zu dürfen.“

### *Was wünschst Du Dir für die Jugendkunstschule Magdeburg?*

„Ich wünsche mir für die Jugendkunstschule ein eigenes großes Haus mit vielen, großen Räumen, die es möglich machen noch mehr kunstbegeisterte Menschen zu begrüßen: für jede Kunsttechnik eine „eigene Abteilung“. Auch das Team aus freischaffenden Künstlern, die hier ihr Wissen weitergeben, wächst hoffentlich weiter.“



**Kurs in der JKS: Kunstklasse „Comic & Illustration“ ab 12 Jahren**



## Nachgefragt bei der JKS-Künstlerin: Viktoria Veil

### *Wie bist Du zur Kunst gekommen?*

„Als Kind nahm mich meine Mutter oft mit ins Museum. Vater sah sich abends mit mir Bücher über große Künstler an. Ich habe mich so an die Welt der Kunst gewöhnt, dass die „reale“ Welt um mich herum langweilig und farblos wirkte. Um mir eine schöne und immer offene Welt zu erschaffen, suchte ich nach Künstlern, die mir das Zeichnen beibringen würden.“

### *Woran arbeitest Du?*

„Ich male gerne große Bilder und beschäftige mich mit komplexen Grafiktechniken, weil ich gerne lange an einem Motiv arbeite. Besonders gerne lerne ich neue Techniken und mache Dinge, die ich vorher noch nicht gemacht habe.“

### *Was hast Du in der Zukunft vor?*

„Entspannt auf dem Wasser eines warmen Meeres liegen, durch eine Tauchermaske die Unterwasserwelt beobachten und zu den Meerestieren hinabtauchen ... neue Bilder ausdenken, zeichnen, malen, reisen, träumen.“

### *Was wünschst Du Dir für die Jugendkunstschule Magdeburg?*

„Ich wünsche unserer Jugendkunstschule ein Kunstprojekt auf der Biennale in Venedig auszustellen und ein Kinderkunstmuseum in Magdeburg zu eröffnen.“

**Kurse in der JKS: 2 Kunstklassen ab 10 Jahren & Kunstsemester „Pflanzen & Landschaft“ für Erwachsene**





Dieser Beitrag ist gekürzt worden, der ursprüngliche Text ist über den QR-Code zu finden.

## Nachgefragt bei der JKS-Künstlerin: Janette Wilke

### *Wie bist Du zur Kunst gekommen?*

„Seit Kindertagen bin ich immer in kreativem Spiel und Träumereien versunken – auf der Suche nach dem Selbst-Ausdruck. Ich fand viele Gelegenheiten, wie ich meine Phantastereien ausleben konnte: malte, zeichnete, sang, übte Klavierspielen, las und schrieb Geschichten. Nun ist, aus der in mir veranlagten Berufung, tatsächlich ein erfüllendes Berufsleben als Künstlerin und Kunstpädagogin geworden.“

### *Woran arbeitest Du?*

„Am Liebsten arbeite ich in „klassischen“ Formaten der Gestaltung: Illustration und Dichtung, wobei ich das Zeichnen und das Ausdrucks-spiel mit Farben zelebriere und immer mehr auch Mischtechniken ausprobieren. Ich mag Zufälliges und Experimentelles – das künstlerische Spiel mit den Möglichkeiten. Dabei entstehen manchmal Werke, die mich am Ende selbst überraschen. Als Künstlerin bin ich ganzheitlich.“

### *Was hast Du in der Zukunft vor?*

„Meine Ganzheitlichkeit bringe ich ein und teile sie gern mit Menschen bei gemeinsamer Kunsttätigkeit. Als „Kunst-Lehrerin“ und Erzählerin begleite ich die Erkundung von Phantasiewelten, rege Gestaltungsprozesse an. Meine Vision für die nähere Zukunft ist ein Raum für inspiriertes Kunstschaffen. Ich baue eine Art Galerie und Atelier, in die zunächst einmal meine Kunstwelt Einzug hält. Hier will ich gern auch inspirierte Menschen zu Begegnungen mit interessanten Themen, zu Kunst und zum freien kreativen Austausch einladen.“

### *Was wünschst Du Dir für die Jugendkunstschule Magdeburg?*

„Die JKS ist für mich seit vielen Jahren ein inspirierender Ort, an dem Menschen aus verschiedenen Richtungen der Kunst zusammen kommen. Ich bin erfreut, ein Teil davon zu sein und wünsche mir für die JKS, dass diese Vielfalt mit Schwung, Toleranz und Raum für Großartiges in ihrem wunderbaren Kern erhalten bleibt und in einem Spiel der Möglichkeiten wächst: zusammen mit anderen Kunstschulen und Kultureinrichtungen – Räume eröffnend und erobernd. Der Schöpfergeist und die kreativen Ideen vieler soll hinausgetragen werden – auf den Flügeln der Phantasie über Stadt- und Ländergrenzen hinaus und kann sich sehen lassen.“

**Kurs in der JKS: Kunstklasse ab 7 Jahren**





## Nachgefragt bei der JKS-Künstlerin: Janette Zieger

### *Wie bist Du zur Kunst gekommen?*

„Von kleinsten Füßen an haben mich Mama, Oma, Opa und Onkel Heinz bei allen Tätigkeiten einbezogen: die Küche zu bemalen, drehen, schneiden, mit Holz zu bauen, fotografieren. Mit den handwerklichen Grundlagen war ich nicht mehr zu bremsen und habe ersten Schmuck mit 11 gebaut, Röcke genäht ab 12 und fotografiert ab 14.“

### *Woran arbeitest Du?*

„Ich arbeite gern mit Sachen, die keiner mehr mag. Ich sammle deshalb eindeutig zu viel, weil ich jedes Ding schon wieder als Teil eines neuen Kunstwerkes sehe. Am Liebsten arbeite ich aber mit Glas und schmelze für Babys einen Stern am Tag ihrer Geburt. Das Gefühl dabei ist für mich überwältigend.“

### *Was hast Du in der Zukunft vor?*

„Seit über 30 Jahren vermittele ich Kindern und Erwachsenen in Kunst- und Kreativkursen Fertigkeiten, versuche sie zu inspirieren, zu ermutigen und das möchte ich auch weiterhin. Ich habe viele neue Ideen für Projekte im Sinn und freue mich schon jetzt auf glückliche, gestärkte Kinder und stolze Eltern.“

### *Was wünschst Du Dir für die Jugendkunstschule Magdeburg?*

„Das kreative Team der JKS bereichert schon seit 30 Jahren unzählige Kinder und Jugendliche der Stadt mit phantasievollen Themen, Projekten und anspruchsvollen Kursen. Ich wünsche mir weiterhin Teil dieses Teams zu sein und der JKS weiterhin Kinder mit strahlenden Augen, glühenden Einfällen und Stolz für das eigene Werk.“



In der JKS: Begleitung der Kunstpädagogischen Projekte und vieler Kreativangebote.



Sabine Kaftan, Grit Leue, Ulrike Gehle, Regina Gripinski,  
Annett Weigelt, Angela Korth, Angela Weidt & Friederike Bogunski (v.l.n.r.)

## „Die zauberhafte Villa“ - oder „Wie ich zum Förderverein der Jugendkunstschule kam“

von Grit Leue

Das „Haus KLE“ war schon damals eine Instanz. Vor der Wende wegen seiner Vielfalt an Kulturveranstaltungen umschwärmt und immer ein Geheimtipp.

Dann zogen die Kinder dort ein; Kafti (Sabine Kaftan) und Angela (Angela Weidt) öffneten die Türen dieser schönen Villa in der Klewitzstraße für Kinder, die malen, tanzen und töpfern wollten. Es waren Kunstklassen und -kurse für die Kleinen; aber auch für die Großen war Platz und so bin ich über die Töpfergruppe bei Kafti und den Malzirkel bei Uwe Wendler regelmäßig im Haus KLE gewesen.

Dann kam das Studium und ich suchte einen Praktikumsplatz; Sozialarbeit und Kinder – das passte! Also waren es beide Praktika dort im Haus KLE und die einzige Voraussetzung war, dass ich dem Förderverein beitrete und die Finanzen übernehme; die Einnahmen und Ausgaben wurden damals noch handschriftlich in einem großen Buch vermerkt. So kam ich zum Förderverein, nachdem ich schon lange im Haus KLE ein und aus ging ...

Das Haus KLE war eine verzauberte Villa. Die ganz eigene Atmosphäre hat irgendwie Alle und Alles inspiriert. Die Feste, die Jahresausflüge, die Fahrten, die Feiern – es war zauberhaft und hat in uns die Erinnerung an ganz besondere Jahre gepflanzt.

Mit dem Umzug in die neuen Räume zog eine andere Farbe ein; das „Haus KLE“ wurde zum „THIEM20“ im Stadtteil Buckau. Das Team, der Förderverein und die Kinder zogen um. Aber der alte Zauber dieser Villa hat es nicht geschafft, der blieb in der Klewitzstraße zurück, auch weil die neuen Räume so klar und hell, so strukturiert und durchdacht sind ... das ist gut für die Arbeit mit den Kindern und Erwachsenen und die Idee ist ja geblieben.

Auch zog ein neues Zauberwesen ein: das Lachen der Kinder und der Zauber der Kreativität, die diese neuen Räume nun füllte. Es begann eine neue Zeit und die hat immer eigene Farben und einen anderen Duft.

Als Mitglied des Fördervereins der Jugendkunstschule Magdeburg e.V. gefällt mir vor allem der Charakter dieser Form von Schule: eher ein Ort des Zusammentreffens vieler verschiedener kreativ Denkenden und Handelnden. Ich mag es, andere Menschen bei gemeinsamer Tätigkeit kennen zu lernen. Es müssen nicht viele Worte sein, die ausgetauscht werden ... können aber. Der Umgang mit Material befördert Prozesse, die mitunter Zeit und Raum vergessen lassen. Das Alles schafft Möglichkeiten der Auseinandersetzung – für Kinder und Erwachsene gleichermaßen.

Gern habe ich mein Engagement hier bei der Gestaltung der SWM-Kreativtage eingesetzt, oder auch im Rahmen der KinderKulturTage unterstützt, beispielsweise im Umspannwerk im Hafen.

Es sind immer sehr freundliche, herzliche Begegnungen, die die Fantasie anregen, Emotionen hervorrufen, mitunter zum Herumspinnen verleiten, aber auch Fragen zu ernsthaften Themen aufwerfen. Situationen, die das Wollen beflügeln, weil es hier weniger um das Sollen oder gar Müssen geht.

Das alles entlastet, kann befreien und lässt uns Erfahrungen sammeln, ein aus meiner Sicht wichtiger Lebenssinn.

Daher wünsche ich der JKS und uns als Team des Fördervereins ein langes Leben, weiterhin offene Türen für die Menschen dieser Welt, die sich eingeladen fühlen, dann hereinspazieren und einfach machen!



## Erinnerungen & Wünsche

*Wir haben ehemalige Kunstklassenschüler, Pädagogen und Wegbegleiter nach persönlichen Erinnerungen an ihre Zeit in der JKS gefragt. Es ist eine große Freude, dass uns so viele wertschätzende Beschreibungen über die Arbeit der JKS Magdeburg erreicht haben! Hier eine kleine Auswahl der zahlreichen Einsendungen:*

„Ich erinnere mich gerne an jeden einzelnen Donnerstagnachmittag an dem ich dort erwachsen geworden bin und habe ein warmes Gefühl mitgenommen.“

Josefine Tonn, ehemalige Kunstklassenschülerin

**„Es waren sehr freudvolle, herzliche Begegnungen, die die Fantasie anregen, Emotionen hervorrufen, mitunter zum Herumspinnen verleiten, aber auch Fragen zu ernsthaften Themen aufwerfen. Situationen, die das Wollen beflügeln, weil es hier weniger um das Sollen oder gar Müssen geht.“**

Susanne Schwanke, JKS Fördervereinsmitglied

„Es ist dieses Gefühl im Herzen, dass man nicht vergisst, die Kreativität und die Freiheit hier Alles ausprobieren zu können.“

Mutter von 3 Kunstklassenschülern

„Diese schöne Ferienkunstklasse im Sommer!“

Jakob, Kunstklassenschüler

„Eine kreative außerschulische Freizeitgestaltung, die weder frontal noch autoritär war. Ein Ort, wo auf Augenhöhe zwischen Lehrenden und Schülern gearbeitet wurde (anders als in der Schule). Ich erinnere mich allzu gern an die Weihnachtsfeiern mit dem riesigen Lebkuchenhaus, was wir selbst verziert haben.“

ehemalige Kunstklassenschülerin

**„Ihr seid ein großartiges Team, sehr kreativ und feinfühlig und ich hoffe, dass ihr gesund und munter bleibt und die Kunstschule mit euren wunderschönen Ideen weiter befeuert und am Leben erhaltet.“**

Gretl Kautzsch, Künstlerin

„Die Besonderheit liegt in der Vielfalt der Angebote. Regelmäßig kam ich mit den Klassen in das THIEM20 und wir wurden mit unterschiedlichen Arbeitstechniken vertraut gemacht. Die Kinder erfuhren, wie sie mit Materialien umgehen können und auch, dass jeder ein besonderes Werk entstehen lassen kann. Sie gingen hochmotiviert nach Hause und freuten sich schon auf den nächsten Besuch der Jugendkunstschule.“

Kathleen Westhus, Pädagogin

„Ich habe dank der JKS (früher: „Haus KLE“) viele wertvolle Erfahrungen sammeln dürfen, die ich nun als Grundschullehrerin mit dem Fach Gestalten anwenden kann. Wertvoll für mich war auch die Erfahrung selbst Teil der JKS zu werden und ein Projekt für meine wissenschaftliche Hausarbeit durchzuführen. Das hat mir sehr viel Spaß und Freude bereitet.“

Alexandra Wolter, ehemalige Kunstklassenschülerin & Kunstpädagogin

**„Ich erinnere mich, daß wir eine Straßenbahn bemalt haben und diese lange Zeit noch durch Magdeburg gefahren ist.“**

Tom, ehemaliger Kunstklassenschüler

„Die Jugendkunstschule im „Haus KLE“ war ein sehr besonderer Ort für mich. Hier waren der Platz und der Raum für Kreativität, für Farben und für andere Gedanken. Ich habe viele Tage dort gemeinsam mit meiner sehr guten Freundin Sophie verbracht, das hat uns neben dem Tanzen sehr verbunden und geprägt. Hinterlassen habe ich eine bunte Sammlung an kleineren und größeren persönlichen Kunstwerken. Mitgenommen habe ich viele farbenfrohe Erinnerungen an meine Zeit in der Jugendkunstschule, aber ganz besonders natürlich künstlerische Fertigkeiten und ein Auge fürs Detail.“

Lisa Töpel, ehemalige Kunstklassenschülerin



„Es war jahrelang ein Ritual, donnerstags in die Jugendkunstschule zu kommen. Man hat sich gefreut, mal raus aus dem Alltag zu kommen und einfach nur zu malen oder zu zeichnen. Ohne, dass es sich nach Schule angefühlt hat, hat man trotzdem extrem viel einfach nur durch Spaß gelernt und neue Freunde gefunden, die sich auch für Kunst interessieren. Ich werde mich immer an die Ausflüge an die Elbe erinnern - gerne auch an die mit Eis ;) Außerdem an die Ausstellungen, die uns ermöglicht wurden.“

Alexandra Franke, ehemalige Kunstklassenschülerin

„Meine Erinnerung an eine kunstpädagog. Projektarbeit als Künstlerin in der JKS während der kontaktbeschränkten Corona-Zeit: nachhaltige & herzliche Kommunikation; begeisterte Unterstützung & motivierende flexible Zusammenarbeit; feinsinnige, prozessfokussierte & gleichsam zielorientierte Kommunikation; schnelle Zahlung des Honorares (leider nicht überall selbstverständlich)! Ich selbst habe wohl ein wenig „Berliner Esprit“ hinterlassen und für mich ein Gefühl von „Heimat ist überall“ mitgenommen: denn wenn das Menschliche stimmt, funktioniert auch der schöpferische Ausdruck ohne Live-Kontakt.“

Sandra Buttstädt, Künstlerin

**„Viele tolle Fortbildungen, die Sonntagswerkstatt und die Familienworkshops, hier gibt es Kunst für jede Gelegenheit!“**

Claudia, KiTa-Leiterin

„Die JKS bescherte mir eine herrlich kreative und farbenfrohe Kindheit & Jugend. Und ziemlich sicher auch den Mut, selbst Illustratorin zu werden.“

Lena Mühlemann, ehemalige Kunstklassenschülerin

**„Das Besondere für meine Kinder war dort dieses freie, unvoreingenommene Denken, wodurch eine wunderbare Kreativität freigesetzt wurde.“**

Anke, Mutter von 2 Kunstklassenschülern

„Ich hoffe, dass ich in der Zukunft ein ähnliches Arbeitsklima in meinem Bereich haben werde, wie ich es in der JKS vorfand und nehme ein vertieftes Verständnis vom Umgang mit Netzwerkpartnern hinsichtlich dem Ablauf von Projekten, der Organisation von Angeboten und den Umgang mit Teilnehmern mit.“

Maximilian-Tom Seiffert, Praktikant & Student HS Magdeburg-Stendal

„Eine wunderschöne herzliche Umgebung, wo man sich verstanden fühlte. Ein Raum um sich selbst entfalten zu können und Gleichgesinnte zu treffen. Ein „Save Place“ von der Kindheit bis zur Erwachsenenzeit ... das Mindset an mich selbst zu glauben und meine Träume zu leben.“

Maika Baier, ehemalige Kunstklassenschülerin & Modedesignerin

„Mitgenommen habe ich viele Zeichnungen meiner Kinder, das Herangehen an Kunst mit Kindern, tolle Erinnerungen und auch Freundschaften. Ich wünsche mir, dass niemals an Euch der „Sparstift“ angesetzt wird und ihr weiterhin so viel Gutes in Menschen freisetzen könnt.“

Anke Strehlow, ehemalige Kunstklassenschülerin, Kunstpädagogin, Schulleiterin & Mutter eines Kunstklassenschülers

„Damals war die JKS noch in der Klewitzstraße in einer alten Villa. Allein das große, alte Haus hatte schon etwas Magisches und in den Räumen war es schön bunt und es gab Vieles zu entdecken. Es war immer eine tolle Zeit mit netten Kindern und spannenden neuen Kunstprojekten. Vor allem die Vielzahl der Techniken hat mich als Kind sehr begeistert. Ich erinnere mich besonders an die Kunststunden, die im Sommer im Garten statt gefunden haben. Die Freude sich künstlerisch auszudrücken, habe ich mitgenommen. Bis heute male, zeichne und bastle ich sehr gern. Außerdem habe ich aufgrund der tollen Erfahrungen, die ich als Kind gemacht habe, meine Tochter auch in der JKS angemeldet. Ich wünsche mir, dass auch noch meine Enkelkinder dort hingehen können.“

Valeska Herdt, ehemalige & Mutter einer Kunstklassenschülerin

**Damit die JKS-Pflanze weiter wachsen kann,  
wünschen wir uns:**



- \* Erfüllen der steigenden Nachfrage an schulbegleitendem Projektunterricht für Schulklassen, Kurse für KiTas und Projekte durch eine höhere Personal- & Raumkapazität
- \* Teilhabe an der Vernetzungsinitiative: „Arts4All – Jugendkunstschulen in Europa“
- \* weitere Vernetzung mit (Kunst-)Hochschulen und gemeinsame Projekte
- \* Gemeinschaft zwischen Künstlern, Pädagogen, Kindern / Schülern & Familien stärken
- \* stärkere Identifizierung der Künstler mit der Jugendkunstschule durch finanziell abgesicherte Anbindung und Mitgestaltung, somit auch „Erhaltung“ & Förderung der kreativen Kräfte der Stadt als Perspektive
- \* erweiterte Arbeit mit Auszubildenden
- \* MEHR Feste & Happenings & Ausstellungen
- \* Ausbau des interdisziplinären Arbeitens (Literatur, Theater, Musik, Tanz, Performance)
- \* Eigenes Kinder- & Jugendmuseum
- \* inspirierendes Materialarchiv
- \* nachhaltigen Umgang mit Materialien fördern und klimafreundliche Alternativen finden

**Haben Sie schon mal vergessen eine Pflanze zu gießen?  
Wie traurig war der Anblick, wie quälend das schlechte Gewissen ...**



**Wer Visionen hat,  
kann weiter wachsen!**

Menschen wünschen sich schon lange in die Zukunft zu schauen und träumen von der Entdeckung anderer Welten. Orte verändern sich im Zeitenlauf: in ihrer Landschaft, Architektur, klimatischen Verhältnissen etc. Und auch die Menschen ändern ihre Gesellschaftsformen!

**Wie lernen und leben Menschen im nächsten Jahrhundert?**

Interdisziplinäre Zusammenhänge, verbunden mit neuer Welterfahrung, sind für Kinder und Jugendliche in einer sich immer schneller verändernden Welt eine Voraussetzung für die Entwicklung problemlösenden Denkens.

Die Kinder und Jugendliche können diese „Forschung“ selbst entwickeln. Von philosophischen Fragen über das zukünftige menschliche Leben, wird eine Verbindung ins Heute und Jetzt geschaffen werden. Ziel ist, ein Bewusstsein zu entwickeln, welches es den Menschen ermöglicht, Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen – im Sinne einer Menschengemeinschaft, die mit der Erde, ihren Nachbarn auf ihr und all ihren Bewohnern verbunden ist.

Unsere gegenwärtige und zukünftige Gesellschaft benötigt manuelle und geistige Fähigkeiten, um auch im Morgen ein kulturelles Leben für die Menschheit zu sichern.

Als kulturelle Bildungseinrichtung mit niederschwelligem Zugang von Kleinauf für alle KiTas und Schulformen möchten wir auch in der Zukunft zeigen, welcher Reichtum in der aktiven Mitgestaltung seiner eigenen Umwelt steckt, in Projekten das Gemeinschaftsgefühl stärken und somit ein demokratisches Bewusstsein erlebbar machen.



**... wir laden herzlichst zum Gärtnern ein!**

„Wir können helfen, das richtige Material zu finden,  
das richtige Format, die richtige Bildposition –  
aber die Idee kommt aus *deinem* Kopf!“

Angela Weidt, eine der Gründerinnen der JKS Magdeburg

